

Jahresbericht 2018

der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.



**DIE
JOHANNITER**



Aus Liebe zum Leben

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Mit rund 40.000 ehrenamtlich Aktiven, mehr als 23.000 hauptamtlichen Mitarbeitenden und 1,25 Millionen Fördermitgliedern zählt die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. zu den großen Hilfsorganisationen in Deutschland. Sie ist seit 1952 ein Werk des evangelischen Johanniterordens und ist seither in den unterschiedlichsten sozialen Bereichen aktiv. Auf der Grundlage unseres christlichen Auftrags und unseres Leitbildes leisten wir in Deutschland und in vielen Krisenregionen der Welt Hilfe für Menschen in Not – gleich welcher Religion, Nationalität oder Kultur.

Die Johanniter sind im Rettungs- und Sanitätsdienst und im Katastrophenschutz aktiv. Unsere Rettungskräfte und unsere ehrenamtlichen Einheiten sind schnell zur Stelle – ob bei Unfällen, bei Evakuierungen nach Bombenfunden oder bei Hochwasser. In unseren Erste-Hilfe-Kursen lernen zudem jedes Jahr viele tausend Menschen, wie jeder Einzelne im Notfall schnell und richtig helfen kann, bis die professionellen Retter eintreffen.

Unsere Angebote richten sich an Menschen jeden Alters. Wir engagieren uns in der Pflege von alten und kranken Menschen und unterstützen diese dabei, auch im Alter ein möglichst selbstständiges, erfülltes Leben zu führen. Gleichmaßen sind wir für Kinder und Jugendliche aktiv – in Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen in ganz Deutschland und in der Johanniter-Jugend, unserem Jugendverband. Wir betreuen Menschen, die in Deutschland Zuflucht suchen und unterstützen sie dabei, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden. Im Ausland engagieren wir uns in der humanitären Hilfe und leisten nach Katastrophen ebenso wie in langfristigen Projekten Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir Johanniter verstehen uns als große Gemeinschaft von Menschen, die anderen helfen. Als großer sozialer Arbeitgeber setzen wir uns dafür ein, dass die unverzichtbaren Dienste, die Menschen in sozialen Berufen jeden Tag leisten, angemessen gewürdigt und entlohnt werden. Genauso machen wir uns dafür stark, das Ehrenamt in Deutschland noch stärker anzuerkennen und gezielt zu fördern.

688.000 Einsätze in der Notfallrettung leisteten die Johanniter 2018. 4.260.000 Mal beförderten sie mobilitätseingeschränkte Menschen.



» Seite 8

» Seite 40

104 Millionen Euro an Spenden, Fördermitgliedsbeiträgen und Erbschaften erhielten die Johanniter 2018.



» Seite 38

1.255.000 Fördermitglieder unterstützen die Arbeit der Johanniter mit ihren Beiträgen.



» Seite 36

Rund 40.000 Menschen engagieren sich bei den Johannitern ehrenamtlich.



» Seite 34



Die Johanniter Hilfe ist seit 65 Jahren in unterschiedlichsten und sozialen

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht an einigen Stellen nur die männliche Form verwendet. Es sind stets Personen aller Geschlechter gleichermaßen gemeint.

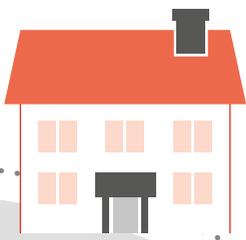
Herausgeber und Gesamtherstellung: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Lützowstr. 94, 10785 Berlin
Tel. 030 26997-0, info@johanniter.de, www.johanniter.de

Verantwortlich für den Inhalt: Bundesvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.:
Jörg Lüssem, Thomas Männert, Hubertus v. Puttkamer

Redaktion: Juliane Flurschütz, Therese Raatz, **Redaktionelle Mitarbeit:** Ulrike Fokken
Gestaltung/Satz: COXORANGE Kreative Gesellschaft, **Druck:** gutenbergs beuys feindruckerei gmbh
Titelfoto: Paul Hahn, Motiv: Bundeswettbewerb der Johanniter in Erster Hilfe
Fotos Präsident u. Bundesvorstände: Andreas Schoelzel

Mehr als 23.000 Mitarbeiter arbeiten für die Johanniter.

ter-Unfall-
it mehr als
den unter-
n karitativen
n Bereichen
iv.



189.000 Hausnotrufkunden vertrauen auf die mehr als 30-jährige Erfahrung der Johanniter.

» Seite 12



417 Kindertageseinrichtungen mit 29.500 Plätzen werden von den Johannitern betrieben. Auch in **177 Schulen** und **35 Jugendzentren** werden Kinder und Jugendliche von den Johannitern betreut.

» Seite 18



6.365 Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund haben 2018 an Kursangeboten der Johanniter zur Integration teilgenommen.

» Seite 22



425.000 Menschen wurden von den Johannitern 2018 in Erster Hilfe geschult.

» Seite 26



» Seite 30

Mit **55 Partnerorganisationen** in Afrika, Lateinamerika und Asien arbeiten die Johanniter zusammen.

arbeiterinnen
ten hauptamtlich

Liebe Freunde der Johanniter-Unfall-Hilfe,

jedes Jahr absolvieren mehr als 80.000 junge Menschen in Deutschland einen Freiwilligendienst, sei es im Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst. Rund 1.700 von ihnen tun dies bei den Johannitern. Nimmt man all diejenigen hinzu, die sich zum Beispiel als Jugendtrainer in ihrem Sportverein engagieren, Schülernachhilfe geben oder älteren Menschen in ihrem Alltag zur Hand gehen, ist es nahezu jeder zweite junge Mensch, der sich freiwillig engagiert. Eine außerordentlich erfreuliche Zahl.

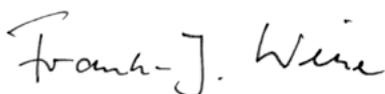
Die Freiwilligendienste gewinnen immer weiter an Attraktivität. Vielerorts ist die Nachfrage höher als die Zahl der vorhandenen Plätze. Das ist nicht überraschend: Jugendliche verlassen heute oft schon nach zwölf Jahren die Schule und sind daher bei ihrem Abitur häufig noch nicht einmal volljährig. Ein solcher Dienst bietet die Möglichkeit, sich nach der Schule und vor einer weiterführenden Ausbildung erst einmal anderweitig auszuprobieren – etwas Praktisches zu tun, ein neues Umfeld kennenzulernen und dabei auch noch anderen etwas Gutes zu tun. Im besten Fall hilft er sogar bei der Entscheidung für den späteren Beruf.

Auch acht Jahre nach dem Ende der Wehrpflicht aber wird bei uns über eine allgemeine Dienstpflicht diskutiert. Über die Frage also, ob junge Menschen sich nach der Schule eine Zeit lang verpflichtend für die Allgemeinheit engagieren sollen. Brauchen wir angesichts der oben genannten Zahlen einen solchen Pflichtdienst? Und wäre er überhaupt umsetzbar? Aus unserer Sicht nicht. Er würde viel Geld kosten, das an anderen Stellen in unserem Sozialsystem fehlen würde. Dem Ansehen der sozialen Berufe würde er eher schaden als nützen und auch das Fachkräfteproblem dort nicht beheben. Zudem stünde eine Dienstpflicht im Widerspruch zu unserem Anspruch, junge Menschen zu Teilhabe und Eigenverantwortung in der Gestaltung ihres Lebens und ihrer Umwelt anzuhalten.

Statt eines Pflichtdienstes sollten daher vielmehr die bestehenden Freiwilligendienste ausgebaut werden. Ziel sollte es sein, dass in Zukunft jeder interessierte junge Mensch einen solchen Dienst absolvieren kann. Denn sich für andere zu engagieren, ist nicht nur für einen Menschen selbst, sondern für unsere Gesellschaft insgesamt bereichernd.

In diesem Sinne danken wir auch sehr herzlich all unseren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das im vergangenen Jahr Geleistete und unseren Fördermitgliedern, Spendern und Partnern für ihre Unterstützung.

Herzliche Grüße,



Dr. h. c. Frank-Jürgen Weise



Dr. h. c. Frank-Jürgen Weise
Präsident der Johanniter-
Unfall-Hilfe e.V.

Was uns bewegt

Im Gespräch lassen die Mitglieder des Bundesvorstandes die bestimmenden Themen des vergangenen Jahres Revue passieren und reflektieren zukünftige Herausforderungen.

Welche Themen beschäftigen die Johanniter-Unfall-Hilfe besonders?



Jörg Lüssem: Die Schere zwischen Angebot und Nachfrage an pflegerischen Diensten geht immer weiter auseinander, eine Entwicklung, die uns allen Sorgen machen muss. Wie organisieren wir Pflege in unserem Land, sodass der befürchtete Pflegenotstand abgewendet wird? Wie gelingt es uns, mehr Menschen für pflegerische Berufe zu gewinnen? Für uns als großer sozialwirtschaftlicher Arbeitgeber sind dies brennende Themen.

„Wir brauchen eine stärkere gesellschaftliche Anerkennung von pflegerischer Arbeit.“

Thomas Mähnert: Die eine Antwort darauf gibt es unseres Erachtens nicht, dafür sind die Fragen zu vielschichtig. Ohne eine stärkere gesellschaftliche Anerkennung und eine grundsätzlich

attraktive und angemessene Vergütung von pflegerischer Arbeit wird es in keinem Fall gehen.

Hubertus v. Puttkamer: Bei allen berechtigten Diskussionen über notwendige Verbesserungen in der Pflege sollten wir nicht dulden, dass ein gesamtes Arbeitsfeld pauschal schlechter geredet wird. Schon heute gibt es gute, attraktive Aufgaben in der Pflege mit angemessener Vergütung, guten Arbeitsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Das trifft gerade auf diakonische Arbeitgeber wie uns zu.

Mähnert: Intensiv beschäftigt hat uns auch weiter unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, ein Arbeitsfeld, das wir in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut haben. Bundesweit betreiben wir inzwischen mehr als 400 Kindertageseinrichtungen mit rund 30.000 Betreuungsplätzen. Was manche womöglich überrascht: Die Johanniter sind heute der größte bundesweit tätige freigemeinnützige Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland.

Lüssem: Auch hier geht es uns aber nicht vorwiegend um Quantität, sondern um Qualität. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Kitas und Jugendeinrichtungen leisten Tag für Tag einen hervorragenden Job und gehen auch im Hinblick auf ihre pädagogische Arbeit immer wieder mit innovativen Ansätzen voran.

v. Puttkamer: Mit Erfolg, wie sich bei der letztjährigen Vergabe des Deutschen Kita-Preises erneut gezeigt hat.

Die Johanniter-Kita im oberbergischen Bergneustadt wurde mit dem zweiten Platz ausgezeichnet!

„Die Johanniter sind heute der größte bundesweit tätige freigemeinnützige Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland.“

Lüssem: Qualität ist ein wichtiges Stichwort: Wir begrüßen, dass mit der Verabschiedung des Gute-Kita-Gesetzes die Grundlage geschaffen wurde, weiter in die Qualität der Kindertagesbetreuung zu investieren und so die Teilhabe an frühkindlicher Bildung zu stärken. In einigen Punkten wünschen wir uns allerdings weitere politische Initiative: Die Finanzierung sollte nachhaltig gestaltet werden und über den jetzigen Finanzierungshorizont hinausgehen. Der Qualitätsausbau in der Kinderbetreuung sollte auch faktisch Vorrang vor der Beitragsfreiheit bekommen.

Mähnert: Und das Thema Kinderschutz sollte stärker Berücksichtigung finden, denn es gehört zur Qualitätsentwicklung in der Bildung, Erziehung und Betreuung unbedingt dazu.

Lüssem: Ein anderes Thema, das uns in jüngster Zeit stark bewegt hat, war die Frage, wie Vergaben im Rettungsdienst zukünftig zu gestalten sind. Was auf den ersten Blick nach einer eher technischen Fragestellung klingt, die da vor dem Europäischen Gerichtshof im Fall Solingen verhandelt wurde und vor



Fotos: Andreas Schoelzel

Thomas Männert, Jörg Lüssem und Hubertus v. Puttkamer im Gespräch über die Themen, die die Johanniter aktuell bewegen.

allein die Fachöffentlichkeit beschäftigt hat, stellt aus unserer Sicht eine äußerst wichtige Weichenstellung für die Zukunft des Zivil- und Katastrophenschutzes in unserem Land dar.

Männert: Der Europäische Gerichtshof ist dabei der Argumentation der Hilfsorganisationen gefolgt und hat entschieden, dass der Rettungsdienst auch zukünftig von der Ausschreibungspflicht für die Vergabe öffentlicher Aufträge ausgenommen bleibt, sofern die Leistung von einer gemeinnützigen Organisation erbracht wird.

v. Puttkamer: Wir begrüßen dies sehr, denn damit kann in Deutschland der untrennbare Verzahnung von hauptamtlicher Notfallrettung und ehrenamtlich getragenen Katastrophenschutz Rechnung getragen werden.

„Die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs zur Bereichsausnahme im Rettungsdienst stärkt den Katastrophenschutz.“

Lüssem: Die in der Johanniter-Unfallhilfe und den anderen großen Hilfs-



organisationen engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind das Rückgrat des Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland – eine außerordentlich bewährte und leistungsfähige Struktur, um die uns viele Länder beneiden und die durch die Entscheidung gestärkt wurde.

v. Puttkamer: Ein anderer wichtiger Meilenstein im Jahr 2018 war die Weiterentwicklung unserer Strategie für das Arbeitsfeld Flüchtlingshilfe und Migration. Mehr als 200 kleine und große Integrationsprojekte haben die

Johanniter in den vergangenen Jahren bundesweit umgesetzt. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf der Integration der Menschen in ihrem neuen Lebensumfeld. Wir beraten, bieten Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten und schaffen – das ist uns besonders wichtig – Begegnungsmöglichkeiten zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen.

„Wir wollen unseren Beitrag leisten, damit Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund ihren Platz bei uns finden.“

Lüssem: Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz: In allen unseren Handlungsfeldern soll Integration wirken, nach außen ebenso wie nach innen. Ansatzpunkte unserer Konzepte sind unsere eigenen Kompetenzen in den Bereichen Bildung und Erziehung, Jugendhilfe, Ehrenamt und berufliche Bildung. Im letzten Jahr haben wir zwölf innovative Projekte in unseren Verbänden ausgewählt und als „Leuchttürme der Integration“ ausgezeichnet. Sie sollen als Best-Practice-Beispiele für andere Regionen dienen.

Mähnert: Wir übernehmen damit gesellschaftliche Verantwortung und wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund ihren Platz in unserer Gesellschaft finden. Gleichzeitig begreifen wir Integration auch als große Chance für unsere eigene Organisation und freuen uns über neue motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in unseren Reihen.

Lüssem: Ein weiteres unserer – im wahrsten Sinne des Wortes – Herzens-themen bleibt die Erste-Hilfe-Ausbildung. Jedes Jahr besuchen mehr als 400.000 Menschen einen unserer Erste-Hilfe-Kurse und lernen dort, wie man im Notfall schnell und richtig handelt. Dennoch ist das Thema viel zu wenig präsent in der Öffentlichkeit.

Mähnert: Das ist auch nicht überraschend, denn die meisten Menschen kommen nur ein einziges Mal in ihrem Leben mit dem Thema in Berührung, nämlich, wenn sie ihren Führerschein machen. Das reicht aber ganz und gar nicht, denn es führt dazu, dass die Hürden zu helfen, aus Sorge, womöglich etwas falsch zu machen, zu hoch bleiben – nach Meinung von Experten einer der Gründe, warum im Vergleich zu anderen europäischen Ländern die Laienreanimationsquote in Deutschland noch immer viel zu niedrig ist.

„Wir müssen die Menschen noch gezielter an das Thema Erste Hilfe heranzuführen und Ängste abbauen.“

v. Puttkamer: Wir verstehen uns daher nicht nur als Anbieter von Erste-Hilfe-Kursen, sondern entwickeln mit unseren Fachleuten ständig neue Konzepte,

um die Menschen noch gezielter an das Thema heranzuführen. So setzen wir mit unserem neuen Konzept „Herzensretter“ schon bei jungen Menschen an: einem niedrigschwelligen Ansatz für Wiederbelebungs-Trainings. Wir gehen damit in die Schulen und machen sie mit den wichtigsten Handgriffen zur Wiederbelebung vertraut.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die kommenden Jahre? Mit welchen Strategien wollen Sie diesen begegnen?



Mähnert: Wir erleben, dass die Nachfrage nach unseren Diensten von Jahr zu Jahr wächst. Um diese zu erfüllen, muss es uns weiterhin gelingen, die nötigen Fachkräfte zu gewinnen – eine Herausforderung, denn in manchen Regionen ist der Markt regelrecht leergefegt.

„Die nötigen Fachkräfte für unsere wachsenden Dienste zu gewinnen, bleibt eine Herausforderung.“

Lüssem: Aktuell sind bundesweit bei den Johannitern mehr als 1.500 Stellen

vakant. Besonders Pflegekräfte und Erzieherinnen und Erzieher werden gesucht, aber auch Rettungskräfte. Es wird also darum gehen, die Johanniter als großen sozialwirtschaftlichen Arbeitgeber in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen.

Mähnert: Und zu zeigen, was uns ausmacht und von anderen unterscheidet: die große Bandbreite an Berufsfeldern und Karrieremöglichkeiten, die wir bieten, und ein bundesweiter Tarif, der zu den attraktivsten in der Sozialwirtschaft zählt.

v. Puttkamer: Und nicht zuletzt unsere hervorragende Reputation, wie kürzlich durch eine Analyse des Wirtschafts-magazins „Brand Eins“ bestätigt. Bewertet wurden Vertrauenswürdigkeit, gesellschaftliches Handeln, das Verhalten als Arbeitgeber sowie die Qualität der Produkte oder Dienstleistungen. Die Johanniter belegten dabei einen der Spitzenplätze im Bereich Krankenhaus & Pflege – vor den anderen großen Hilfsorganisationen.

Lüssem: Ein sehr erfreuliches Ergebnis, auf dem wir uns aber keinesfalls ausruhen, sondern das wir als Ansporn verstehen, noch besser zu werden in unserem Tun.

Mähnert: Daher müssen wir uns auch ständig von Neuem hinterfragen: Sind unsere Angebote noch bedarfsgerecht? Was können wir verbessern? Wie können wir die Chancen nutzen, die uns der technische Fortschritt bietet? In einer so großen Organisation wie unserer werden tagtäglich all-orten neue Ideen geboren. Die große Herausforderung besteht darin, dieses ungeheure Potenzial zu nutzen, indem wir all die guten Ideen und Initiativen sichtbar machen, mit unseren

Fachleuten diskutieren und die besten auch konsequent umsetzen.

„Wir müssen uns ständig von Neuem hinterfragen: Sind unsere Angebote noch bedarfsgerecht?“

Lüssem: Zugleich müssen wir aufmerksam beobachten, was sich um uns herum tut, um frühzeitig die Themen in Angriff zu nehmen, die morgen für uns relevant sein werden. Dazu haben wir im vergangenen Jahr ein zentrales Innovationsmanagement aufgesetzt und einen bundesweiten Innovationsprozess angestoßen.

„Technischer Fortschritt ist kein Selbstzweck. Es geht um die Lebenswirklichkeit der Menschen und ihre Bedürfnisse.“

Mähnert: Unser Ansatz dabei ist, die potenziellen Nutzer neuer Produkte und Dienstleistungen von Anfang an in die Entwicklung miteinzubeziehen. Ein Bei-

spiel ist „mitunsleben“, ein Start-up-Unternehmen aus gemeinnützigen Gesellschaftern. Unser gemeinsames Ziel ist es, Menschen dabei zu unterstützen, schnell und einfach das für sie passende Assistenz-, Pflege- oder Unterstützungsangebot im Internet zu finden und in Anspruch nehmen zu können. Denn technischer Fortschritt ist für uns kein Selbstzweck, sondern wir müssen dabei zu jeder Zeit die Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit und mit ihren individuellen Bedürfnissen im Blick haben.

v. Puttkamer: Ein weiteres wichtiges Thema ist aus unserer Sicht eine stärkere Anerkennung und Förderung des Ehrenamtes. Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist in unserer Gesellschaft weiterhin hoch. Mehr als 1,8 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland allein im Bevölkerungsschutz. Wir erleben jedoch, dass es immer schwieriger wird, Menschen für ein langfristiges ehrenamtliches Engagement zu gewinnen. Daher müssen wir neue Wege der Ansprache finden und auch zusätzliche niedrigschwellige Angebote bieten.

Mähnert: Gleichzeitig sollten die Rahmenbedingungen für ein dauerhaftes und verlässliches Engagement verbessert werden: Einsatzkräfte der Hilfsorganisationen sollten mit denen von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk gleichgestellt werden. Das betrifft die Freistellung durch den Arbeitgeber und die Erstattung des Verdienstausfalls ebenso wie eine gesetzlich verankerte Absicherung bei Unfällen.

„Ehrenamt fordert Dank und Anerkennung – nicht nur in Worten, sondern auch in Taten!“

Lüssem: Und es bedarf zusätzlicher Anreize für ein langfristiges ehrenamtliches Engagement, zum Beispiel durch eine Anrechnung auf Wartesemester für einen schnelleren Hochschulzugang und eine Berücksichtigung bei der Rente. Denn Ehrenamt ist keine Selbstverständlichkeit, sondern es fordert Dank und Anerkennung – nicht nur in Worten, sondern auch in Taten!



Fotos: Andreas Schoeizel

Der Bundesvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.:
Thomas Mähnert, Hubertus v. Puttkamer und Jörg Lüssem



Im Einsatz für Menschen

Unsere Einsatzkräfte retten im Notfall Leben. Klar, dass wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig weiterbilden und unseren hohen Standard im Rettungsdienst und im Bevölkerungsschutz auch in Zukunft halten wollen.

Die Rettung von Menschen im Notfall ist eine der Kernkompetenzen der Johanniter-Unfall-Hilfe. Rund 688.000 Mal sind die Johanniter 2018 im Einsatz gewesen und haben Menschen aus manchmal lebensbedrohlichen Situationen gerettet. Um die fachliche Qualität aufrechtzuerhalten, bilden wir selbst Notfallsanitäter und Rettungssanitäter aus und schulen unsere Rettungsdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter regelmäßig in eigenen Ausbildungszentren.

Das Berufsbild des Notfallsanitäters, das 2014 das des Rettungsassistenten ablöste, stellt mit einer dreijährigen Ausbildungszeit die höchste nicht-ärztliche Qualifikation in der präklinischen Notfallmedizin dar. Neben den beiden Berufsausbildungen bieten unsere Bildungsinstitute für Rettungsassis-

tenten die Möglichkeit, sich über Ergänzungsprüfungen zum Notfallsanitäter zu qualifizieren.

Neben den rettungsdienstlichen Ausbildungsprogrammen füllen eine Vielzahl an Aus- und Fortbildungen im Bereich des Rettungsdienstes und Bevölkerungsschutzes die Räume der Bildungsinstitute. Mit neuen Formaten motivieren die Johanniter ihre Einsatzkräfte, sich fortzubilden. So bietet das Johanniter Ausbildungs- und Trainingszentrum (JATZ) in Frankfurt/Main die „After Work Lectures“ an. Hier kommen Interessierte mit Auszubildenden und aktiven Einsatzkräften bei Snacks und Getränken zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.



Foto: Martin Bühler

Die Rettung von Menschen im Notfall ist eine Kernkompetenz der Johanniter-Unfall-Hilfe.



Foto: Monika Gorny

Jonas Traud, in Ausbildung zum Notfallsanitäter im 3. Lehrjahr bei den Johannitern in Frankfurt und regelmäßiger Teilnehmer der Rettungsdienst-Lounge: „Die Rettungsdienst-Lounge ist ein tolles Format, sie ist nicht so steif wie andere Fortbildungen. Die Themen werden von Top-Referenten aus unserer Region vorgestellt und ich kann direkt Fragen stellen, gleichzeitig profitiere ich auch von den Erfahrungen der anderen Teilnehmer, die aus unterschiedlichen Bereichen der Rettungskette kommen.“



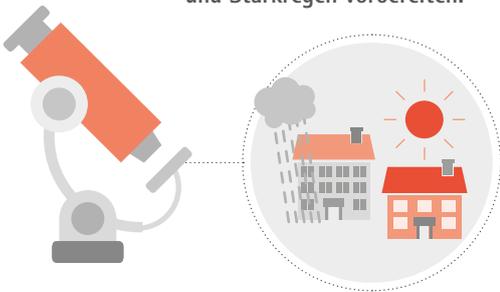
Neue Wege in der Aus- und Weiterbildung zu gehen, ist angesichts des Fachkräftemangels notwendig. Ziel ist es, weiterhin eine hohe Zahl an Notfallsanitäterinnen und -sanitäter auszubilden und in der Organisation zu halten. So waren im Jahr 2018 mehr als 460 Auszubildende in den Einsatzdiensten bei den Johannitern beschäftigt. Unser Einsatz für den Nachwuchs hat Erfolg, wie die Ausbildungszahlen an der Rettungsdienstschule der Johanniter in Frankfurt/Main zeigen. 26 Auszubildende haben sich 2018 für die dreijährige Notfallsanitäter-Ausbildung entschieden. Ein Rekord, den Schulleiter Evren Urel auch auf das Renommee des Ausbildungs- und Trainingszentrum zurückführt. „2017 und 2018 haben alle Auszubildenden ihre staatliche Prüfung zum Notfallsanitäter abgeschlossen und

sind täglich im Rettungsdienst der Johanniter unterwegs“, sagt Evren Urel. „Die Erfolgsquote von 100 Prozent bei einer sehr anspruchsvollen Prüfung macht uns als Schule unglaublich stolz.“

Die Johanniter stehen nicht nur Menschen in Not-situationen zur Seite. 2018 wurden rund 360.000 Mal Kranke transportiert, fanden 94.000 Transportfahrten für Blut- und Organspenden statt und 4.260.000 Mal wurden mobilitätseingeschränkte Menschen an ihr Ziel befördert.

Das machen wir

Im Forschungsprojekt „ExTrass“ erkunden die Johanniter mit der Universität Potsdam, dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung und der Beratungseinrichtung adelphi gGmbH, wie sich große und mittelgroße Städte auf Hitze und Starkregen vorbereiten.



Ziel: Die Verantwortlichen in den Städten für die Risiko-Kommunikation und Krankenhäuser, Kitas, Seniorenheime mit Best-Practice-Beispielen und Modell-Notfallplänen unterstützen.



Zielgruppe: Mitarbeitende der Verwaltungen von großen und mittelgroßen Städten, Senioreneinrichtungen, Krankenhäusern, städtischen Kindertagesstätten u.Ä., die für Notfälle und die Kommunikation zuständig sind.



Ressourcen: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt mit 2 Mio. Euro. Der Eigenanteil der Johanniter beträgt 270.000 Euro.



Leistung: Die Johanniter analysieren die Risikokommunikation und die Notfallpläne der Modellstädte Würzburg, Remscheid und Potsdam. Aus den Ergebnissen werden Muster-Notfallpläne für die Kommunen abgeleitet.



Wirkung: Eine bewusste Auseinandersetzung und Vorbereitung auf die vermehrten Risiken von Hitze und Starkregen in Kommunen.

Johanniter forschen mit Uni Potsdam zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Menschen und Städte

Der extrem lange und heiße Sommer 2018 hat eine Ahnung vermittelt, wie der Klimawandel das Leben in den gemäßigten Breiten verändern wird. Vor allem in Städten litten Menschen tagsüber unter den Temperaturen von oft mehr als 30 Grad. In den Tropennächten von 20 Grad und mehr konnten sie sich kaum erholen. Die Einsatzkräfte der Johanniter erleben bundesweit immer wieder, dass Menschen Gefährdungen falsch einschätzen und fordern daher seit langem eine bessere Aufklärung und Einbeziehung der Bevölkerung in den Notfallschutz. Auch Städte und Gemeinden sind auf extreme Wetterlagen nicht ausreichend vorbereitet.

Die Johanniter arbeiten daher mit an dem Forschungsvorhaben „ExTrass – Urbane Resilienz gegenüber extremen Wetterereignissen“, das die Universität Potsdam mit dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung und der Beratungseinrichtung adelphi gGmbH durchführt. Die Wissenschaftler untersuchen die hemmenden und förderlichen Faktoren der Klimaanpassung in großen und mittelgroßen

Städten. Die Johanniter-Regionalverbände Unterfranken und Potsdam-Mittelmark übernehmen die praktischen Teile des Forschungsprojekts. In den drei Modellstädten Würzburg, Potsdam und Remscheid untersuchen sie die Risikokommunikation und die Notfallpläne zur Abwehr von Gefahren für Kitas, Altenheime und andere soziale Einrichtungen. Aus den Analysen und den Erfahrungen der Johanniter werden Muster-Notfallpläne entwickelt, die andere Städte übernehmen können. Die Erkenntnisse fließen in Materialien für die Risikokommunikation ein, die nach Ort und Zielgruppe die Menschen über die Gefahren von Hitze und Starkregen informieren.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das dreijährige Forschungsprojekt.

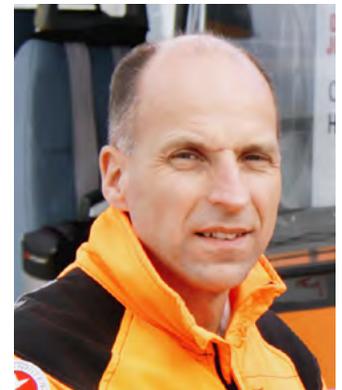


Das Corpuls CPR on Air – ein Gerät für die Herzdruckmassage im Hubschrauber

Ein mechanisches Herzdruckmassagegerät erleichtert die Arbeit im Rettungshubschrauber „Christoph 4“ der Johanniter am Standort der Medizinischen Hochschule Hannover. Mit dem Corpuls CPR können die Rettungskräfte und Ärzte die Patienten während des Fluges vom Unfallort zum Krankenhaus wiederbeleben. „Bevor wir Corpuls CPR an Bord hatten, war die Herz-Lungen-Wiederbelebung im Hubschrauber nur bedingt bis gar nicht möglich und der Patient musste mit dem Rettungswagen transportiert werden“, sagt Dr. Christian Macke, Ärztlicher Leiter von Christoph 4. „Das Herzdruckmassagegerät hilft vor allem Patienten auf langen Strecken, denn Zeit ist in unserer Arbeit ein maßgeblicher Faktor, der lebensentscheidend sein kann.“

Das Gerät Corpuls CPR drückt regelmäßig und ohne Unterbrechung den Brustkorb eines Verunglückten, prüft selbst den Sitz auf dem Brustkorb und justiert den Massagearm neu, wenn sich der Thorax senkt. Der Notarzt verfolgt auf einem Display die Daten und sieht, wie es dem Patienten geht. Dabei hat der Notarzt buchstäblich die Hände frei für Medikamente, Beatmung oder die Wundversorgung. 18.000 Euro hat das Wiederbelebungsgesetz gekostet und die sind gut investiert. Auch Kinder ab acht Jahren können mit dem Gerät wiederbelebt werden. „Als Rettungshubschrauber haben wir überproportional viele Kindernotfälle“, sagt Dr. Macke. Besonders im heißen Sommer 2018 hatten viele Kinder einen Badeunfall in Baggerseen und anderen Gewässern. Entscheidend ist und bleibt jedoch die Erste Hilfe. Nur wenn die Ersthelfer eine Herzdruckmassage möglichst mit Beatmung durchführen, können Dr. Macke und sein Team mit dem Gerät den Verunglückten helfen. Der Mensch entscheidet, die Technik hilft.

Dr. Christian Macke, Ärztlicher Leiter von Christoph 4: „Das Herzdruckmassagegerät hilft vor allem Patienten auf langen Strecken, denn Zeit ist in unserer Arbeit ein maßgeblicher Faktor, der lebensentscheidend sein kann.“



Fotos: Annabelle Wegener

Dr. Christian Macke und Johanniter-Notfallsanitäter Marc Lüpke mit dem neuen Corpuls CPR.



Foto: Martin Bühler

Selbstbestimmung unterstützen, Pflegernde entlasten

Das Gesundheitszentrum der Johanniter in Salzhausen bietet auch eine Tagespflege.

Damit auch ältere Menschen solange wie möglich zuhause leben können, bietet die Johanniter-Unfall-Hilfe ambulante Pflege, Menüservice und Hausnotruf an. Die Johanniter laden tagsüber zu Spiel und Diskussion in die Mehrgenerationenhäuser, unterstützen pflegende Angehörige und betreiben Tagespflegeeinrichtungen. „Mir ist es ein Anliegen, dass die Tagespflege ein gutes Angebot für die Pflegekunden ist und gleichzeitig die pflegenden Angehörigen unterstützt“, sagt Helvi Seehafer, Fachbereichsleiterin Ambulante Pflege in der Bundesgeschäftsstelle der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Frau Seehafer, die Johanniter bieten deutschlandweit 33 Tagespflegen an. Wer kommt zu Ihnen?

Die Tagespflegen sind für ältere Menschen mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen. Die Idee ist nicht nur die Versorgung, sondern Fähigkeiten zu fördern, wiederherzustellen und so zu ermöglichen, dass die Menschen solange wie möglich zuhause selbstbestimmt leben können. Dafür bieten wir Erinnerungsarbeit mit der eigenen Biografie, Bewegung, Zeitungsrunden, Spiele. Die Menschen kommen mit Gleichaltrigen zusammen und können sich austauschen.

Hält das soziale Training die Menschen länger fit?

Ich habe keine Langzeitstudien, aber ich habe während meines Studiums selbst in einer gerontopsychiatrischen Tagespflege gearbeitet und wir haben die Gäste sehr lange betreut. Wenn die Menschen zuhause nur im Sessel sitzen und geistig nicht gefördert werden, bauen sie schneller ab, als wenn sie die „grauen Zellen“ benutzen.

Hilft die Tagespflege den pflegenden Angehörigen?

Der größte Pflegedienst Deutschlands – die pflegenden Angehörigen. Sie sind meist berufstätig, haben noch Kinder zu versorgen oder sind selbst schon betagt. Man darf nicht unterschätzen, was die Pflege von Angehörigen für Kraft fordert. Da ist die Tagespflege ein gutes Mittel, um die Angehörigen zu entlasten und die zu Pflegenden gut zu versorgen.

Wie passt die Tagespflege strategisch in das Angebot der Johanniter-Unfall-Hilfe?

Die Tagespflege ist einer der Bausteine in unserer ambulanten Pflege. Mir ist es ein Anliegen, dass es ein gutes Angebot für die Pflegekunden ist und gleichzeitig den pflegenden Angehörigen hilft, ihre Aufgabe zu bewältigen. Wir sehen jedoch, dass es wirtschaftlich schwierig ist. Wir stellen unseren Landes- und Regionalverbänden daher einen Handlungsleitfaden und ein Kalkulations-

tool zur Verfügung, mit dem sie zum Beispiel errechnen, wie groß die Tagespflege sein muss, damit sie wirtschaftlich wird. Und wir schauen die Einrichtungen einzeln an, um Erfolgsfaktoren zu erkennen. Daraus leiten wir Best-Practice-Beispiele ab, damit die Regionalverbände voneinander lernen können.

Was ist die größte Herausforderung?

Die steigende Anzahl von Pflegebedürftigen und die sinkende Zahl von Arbeitskräften. Hinzu kommt, dass sich die Familienstrukturen verändern und mehr Menschen allein leben. Noch werden drei Viertel der Pflegebedürftigen zuhause von ihren Angehörigen versorgt. Wenn die Leistungen der Familienangehörigen wegfallen, stellt uns das in der Pflege vor Probleme.

Die Johanniter unterstützen die Menschen zuhause mit einer Vielfalt an Diensten.

Unser Hausnotrufdienst gibt Sicherheit. Zudem gibt es weitere technische Assistenzsysteme, sei es, dass der Herd sich automatisch abschaltet, wenn die Leute die Wohnung verlassen oder ein System erkennt, wenn ein elektrisches Gerät länger nicht benutzt wurde und dann ein Signal sendet. Die kleinen Helferlein sorgen dafür, dass die Menschen sich sicher fühlen und solange wie möglich zuhause bleiben können.



Foto: Anja Schulze

„Die Idee ist nicht nur die Versorgung, sondern Fähigkeiten zu fördern, wiederherzustellen und so zu ermöglichen, dass die Menschen solange wie möglich zuhause selbstbestimmt leben können“, sagt Helvi Seehafer.

33 Tagespflegen betreibt die Johanniter-Unfall-Hilfe. Pflegebedürftige besuchen an einigen Tagen der Woche die Tagespflege. Damit werden die pflegenden Angehörigen entlastet.

„superhands“: Hilfe für pflegende Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche begleiten ihre Großeltern, helfen oft auch den eigenen pflegebedürftigen Eltern oder Geschwistern beim Leben. „Diese Kinder brauchen Unterstützung“, sagt Ralph Knüttel, Mitglied im Regionalvorstand der Johanniter in Unterfranken.

Mit seinem Team hat Knüttel eine Anlaufstelle für pflegende Kinder und Jugendliche aufgebaut. Auf der Seite www.superhands.de finden die sogenannten „Young Carers“ Tipps für den Notfall, wenn Oma gestürzt ist oder der Vater bewusstlos auf dem Sofa liegt. In altersgerechter Sprache erklärt die „superhands“-Seite, was Demenz ist, wie die Kinder und Jugendlichen Erste Hilfe leisten können – und wie sie selbst Unterstützung in den physisch und psychisch fordernden Lebensumständen finden. „Die Kinder und Jugendlichen sollen vor allem spüren, dass sie nicht alleine sind“, sagt Knüttel. Pflegefachkräfte und Traumapädagoginnen der Johanniter beraten die jungen Familienpflegerinnen und -pfleger telefonisch oder per E-Mail. Die Kinder und Jugendlichen können mit den Johanniter-Mitarbeitenden auch über ihre Sorgen und Befürchtungen sprechen.

Den Johannitern in Unterfranken war unter anderem nach einem Schulungsprogramm für traumatisierte Kinder und Jugendliche aufgefallen, dass die rund 480.000 pflegenden Kinder und Jugendlichen in Deutschland bisher als solche nicht wahrgenommen wurden und keine Anlaufstelle für ihre Bedürfnisse hatten. Die Idee der „superhands“-Seite fanden sie bei den Johannitern in Österreich. Was inhaltlich passte, haben sie auf Deutschland übertragen und „superhands“ zum ersten Beratungsangebot für pflegende Kinder und Jugendliche in Deutschland ausgebaut.

Ralf Knüttel: „Die Kinder und Jugendlichen sollen vor allem spüren, dass sie nicht alleine sind.“



Fotos: Tobias Grosser

Im September 2018 stellten die Johanniter das „superhands“-Konzept der Öffentlichkeit vor.

So helfen wir

Mit ihrem Projekt „superhands“ unterstützen die Johanniter Kinder und Jugendliche, die Angehörige pflegen.

► Ziel:

Die jungen Familienpflegekräfte werden über die Website www.superhands.de altersgerecht über Krankheiten, Pflege, Rechte und Erste-Hilfe-Maßnahmen informiert, beraten und unterstützt.

► Zielgruppe:

Rund 480.000 Kinder und Jugendliche sind in Deutschland in die Pflege von Angehörigen eingebunden und wurden bislang von keiner Beratungsstelle unterstützt.



► Ressourcen:

rund 30.000 Euro
Team: Eine ehrenamtliche Projektleitung und sieben Johanniter-Mitarbeitende, die sich neben ihrer Haupttätigkeit ehrenamtlich für das Projekt engagieren.

► Leistung:

Ausgebildete Johanniter beantworten Fragen zur Pflege, hören sich Ängste und Nöte an, helfen mit praktischen Tipps und seelsorgerischem Gespür. Weitere Informationen gibt es auf www.superhands.de.

► Wirkung:

Pflegende Kinder und Jugendliche haben eine Anlaufstelle für ihre Anliegen. Sie lernen, dass sie nicht allein sind und die Gesellschaft ihre Lebenssituation wahrnimmt.

Räume für Kinder, Alte und alle dazwischen: die Mehrgenerationenhäuser der Johanniter

Zum Klönschnack treffen sich die Senioren im Mehrgenerationenhaus Oldenburg, sie quatschen, plauschen, reden also, wie man das in Norddeutschland nennt. Die Mutter-Kind-Gruppe trifft sich nebenan, jemand bietet einen Nähkurs an, die Englischgruppe für alle ab 55 lernt „very amused“, der Yoga-Kurs ist ausgebucht – trotz zusätzlicher Räume. „Wir haben eine Wohnung in einem Nachbarhaus hinzu gemietet“, sagt Angela Exner-Wallmeier, Teamleiterin Soziale Dienste der Johanniter im Mehrgenerationenhaus in Oldenburg. Dort trifft sich auch die Mutter-Kind-Gruppe, zu der auch Familien mit Flüchtlingshintergrund kommen. Die Frauen aus anderen Kulturen wissen ihre Kinder gut betreut, wenn sie Lesen und Schreiben im Mehrgenerationenhaus nebenan lernen. Mit der Volkshochschule bieten wir eine Offene Lernwerkstatt an und erfüllen damit unseren Anspruch, alle Kulturen und Altersgruppen in den Johanniter-Mehrgenerationenhäusern zusammenzubringen.

Die Johanniter setzen alles daran, die Fähigkeiten älterer Menschen zu fördern und zu erhalten, ihre körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte zu stärken und aufzubauen. Unser Ziel ist, dass ältere Menschen solange wie möglich zuhause leben. Ihr Zuhause liegt manchmal in einer Einrichtung für betreutes Wohnen der Johanniter, in der die Pflegekräfte sie unterstützen, sie den Menüservice nutzen oder sich mit einem Hausnotruf sicher fühlen.

Nur ausnahmsweise treffen sich Alte, Junge und alle dazwischen in Containern. Ein Jahr war das Mehrgenerationenhaus der Johanniter in Bad Oeynhausen in barrierefreien Containern untergebracht, bis die Senioren, die Krabbelgruppe und der Chor in einen neu gebauten Holzbau ziehen konnten. Auf vier Stockwerken treffen sich Menschen aus unterschiedlichen Lebensphasen und Kulturkreisen, Alteingesessene und Geflüchtete, der Kindergarten neben der Bewegungsgruppe für Menschen mit Demenz. Sie alle knüpfen das soziale Netzwerk, das uns gemeinsam stark macht.



Foto: Daniel Ellerbrock

Lieselotte Rosenthal, Besucherin des Mehrgenerationenhauses in Oldenburg: „Ich hätte nicht gedacht, dass ich in meinem Alter noch mit Yoga anfangen würde. Aber jetzt macht es mir sehr viel Spaß, vor allem die Bewegung und die Gemeinschaft.“



Mit Mut gemeinsam die Zukunft gestalten

Veränderte Rahmenbedingungen erfordern neue Herangehensweisen: Auch die Johanniter stellen sich aktiv dem digitalen Wandel. Die rasanten Veränderungen technischer und digitaler Produkte und Dienstleistungen und die steigende Komplexität aller Arbeitsbereiche fordern auch soziale Unternehmen wie die Johanniter-Unfall-Hilfe.

Der 2018 neu entstandene Bereich Innovationsmanagement und Strategische Kooperationen ist in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin angesiedelt und bereitet die Johanniter-Unfall-Hilfe auf die veränderten Rahmenbedingungen vor. Hierzu gehört nicht nur, Kunden und Partnern innovative Angebote und Leistungen anbieten zu können. Auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen ein Arbeitsumfeld und eine Unternehmenskultur geschaffen werden, die ihnen helfen, digitale Entwicklungen zu nutzen und neues Potenzial zu entwickeln.

Der neu entstandene Bereich bündelt all diese Aktivitäten, um zielgerichtet alle bundesweiten Projekte der Johanniter, die sich um diese Fragen drehen, zu koordinieren und voranzutreiben. Die parallele Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie ist eine weitere Aufgabe, um die Johanniter fit für die Zukunft zu machen.

Im Fokus stehen drei Handlungsfelder:

- Neue innovative Produkte und Leistungen entwickeln**
 Zusammen mit den bestehenden Leistungsbereichen werden neue Ideen entwickelt und in Projekte umgesetzt. Ziel ist es, die Versorgung der Kunden weiter zu verbessern und Mehrwerte zu schaffen.
- Prozesse und Automatisierungen optimieren**
 Bestehende und neue Prozesse werden einfacher gestaltet und optimiert. Durch möglichst automatisierte Prozesse soll mehr Zeit für unsere Kunden entstehen.
- Begleitung der Mitarbeitenden im Prozess des Wandels**
 Unsere Mitarbeitenden spielen bei diesen neuen Herausforderungen eine zentrale Rolle. Die Vermittlung von Methoden und Wissen, um unsere Mitarbeitenden zu befähigen, den digitalen Wandel für sich und für das Unternehmen zu nutzen, stellt eine weitere Aufgabe dar.

Einführung eines Social Intranets für alle Mitarbeitenden

Freier Austausch und Kommunikation untereinander sind eine wichtige Voraussetzung, um innerhalb des Unternehmens Netzwerke zu bilden, Synergien zu nutzen und Ideen wachsen zu lassen. Im Herbst 2018 führte die Johanniter-Unfall-Hilfe „4juh“ ein, ein bundesweites Social Intranet für alle 63.000 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Mittlerweile wurden rund 1.000 Themenseiten und virtuelle Arbeitsgruppen zu allen Themen und Dienstleistungsbereichen der Johanniter-Unfall-Hilfe eingerichtet. Das Social Intranet der Johanniter bietet im Unternehmenskontext für alle Mitarbeitenden die gleichen Möglichkeiten, die sie auch von anderen sozialen Netzwerken im privaten Umfeld kennen.

Erste Erfahrungen zeigen, dass das Social Intranet Kommunikationsbarrieren reduziert und den Austausch von Daten fördert.



Mehr als

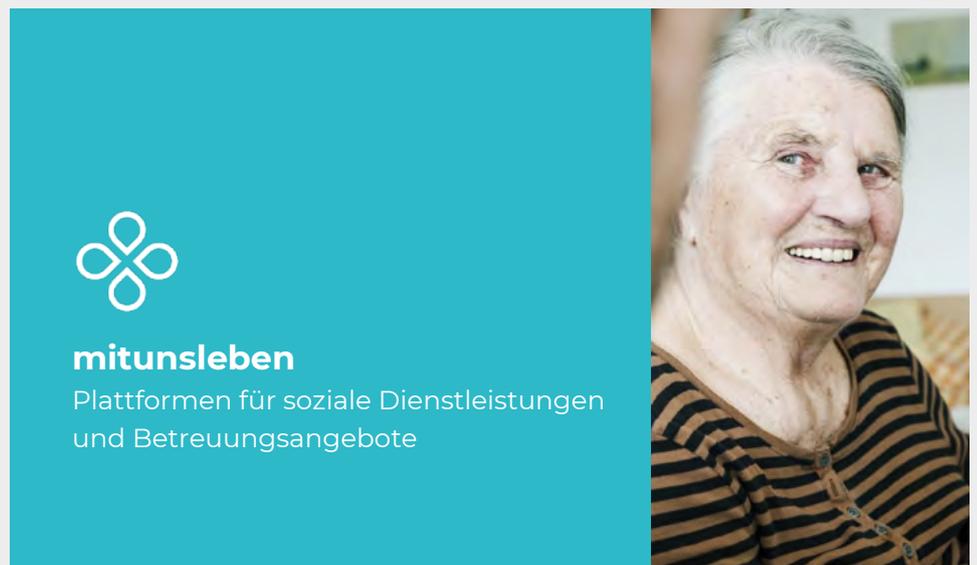
1.000

Themenseiten und virtuelle Arbeitsgruppen wurden seit der Einführung des neuen Intranets im Herbst 2018 eingerichtet.

Gründung der Online-Plattform „mitunsleben“

Unter dem Namen „mitunsleben“ gründete sich Ende 2018 ein Start-up aus 15 sozialen Unternehmen. Größter Gesellschafter ist die Johanniter-Unfall-Hilfe. Das Start-up entwickelt eine Online-Plattform, auf der bundesweit soziale und pflegerische Dienstleistungen vermittelt werden. Interessenten können schnell und einfach nach ihren Bedürfnissen ein passendes Angebot suchen und Angebote vergleichen. Ziel ist es, möglichst viele Leistungen und Angebote zur Verfügung zu stellen, die direkt gebucht sowie nachträglich bewertet werden können. Zusätzlich bietet die Plattform eine persönliche Beratung rund um die Themen Pflege und Versorgung an.

Thomas Mähner, Mitglied des Bundesvorstands der Johanniter-Unfall-Hilfe, stellt den besonderen Charakter der neu gegründeten Dienstleistungsplattform heraus: „Erstmals wird es eine echte Alternative zu den bestehenden kommerziellen Plattformen in Deutschland geben. „mitunsleben“ bietet ein soziales Angebot direkt von sozialen Trägern, ohne einen Zwi-



mitunsleben

Plattformen für soziale Dienstleistungen und Betreuungsangebote

schenvermittler. Für den Kunden bedeutet das eine größere Sicherheit in der Verlässlichkeit der angebotenen Dienstleistungen und eine höhere Qualität.“ Für die Johanniter als ein bundesweiter Leistungserbringer unter anderem in ambulanter Pflege, Hausnotruf und Menüservice ist dies ein strategischer Schritt. Ambulante Dienstleistungen werden online buchbar und sprechen damit neue Zielgruppen an. Die Plattform wird im Herbst 2019 online gehen.

„mitunsleben“ ist die erste Online-Plattform rund um Pflege und Versorgung, auf der ausschließlich soziale Unternehmen ihre Dienste anbieten.



Fotos: Sebastian Späthe

Selbstbewusste Kinder für die Welt von morgen

In Johanniter-Kitas lernen Kinder, ihren eigenen Weg zu gehen.

In der wertschätzenden Gemeinschaft der Johanniter-Kitas ermutigen wir die Kinder zu lernen und zu entdecken, Freiheit und Grenzen zu erfahren, damit sie von Anfang an selbstbewusst ihr Umfeld gestalten. Politisch arbeiten wir daran, dass Kinderrechte gestärkt werden und Erzieherinnen und Erzieher bessere Berufsbedingungen haben.

Gemeinsam sind Kinder stark und lernen in einer inspirierenden Umwelt voneinander für das Leben. In den Johanniter-Kindertagesstätten schaffen wir eine wertschätzende Gemeinschaft, in der Kinder neugierig und mit Freude zusammen die Welt entdecken und dabei miteinander lernen. Wir haben dafür das Konzept des Kooperativen Lernens entwickelt. In einem respektvollen Miteinander bauen wir mit den Eltern, Kindern, Erzieherinnen und Erziehern, den Unternehmen der Betriebskindertages-

stätten und den anderen Beteiligten eine Kultur der Zusammenarbeit auf. Wir Johanniter wollen die Kinder mit unseren Lern- und Spielangeboten befähigen, zu selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Menschen heranzuwachsen. Wir geben ihnen christliche Werte mit auf den Weg, stellen gemeinsam Regeln auf, wo es nötig ist, und ermutigen die Kinder, Freiheit zu erfahren. Wir möchten sie befähigen, in einer sich wandelnden Welt selbstbewusst ihr eigenes Leben zu gestalten.



Im „Integrativen Kreativkindergarten Tillj“ im Süden Leipzigs steht die Förderung kreativer Kompetenzen in der frühkindlichen Entwicklung im Vordergrund.

Alle Kitas unter dem Dach der Johanniter arbeiten nach einem Leitbild, in dem wir unsere christlichen Werte und pädagogische Ziele verbunden haben. Die Erzieherinnen und Erzieher in den neu hinzukommenden Kitas bilden wir weiter und beziehen die Eltern in die inhaltliche Gestaltung der Kita ein. „Die pädagogische Ausrichtung auf der Grundlage der christlichen Werte weiterzuentwickeln, ist ein langer Prozess“ sagt Jürgen Schill, Fachbereichsleiter Ehrenamt, Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Bundesgeschäftsstelle der Johanniter.

Unsere größte Herausforderung sehen wir jedoch im Fachkräftemangel für die Kinderbetreuung in Tagesstätten, Horten und Schulen. In wenigen Jahren werden rund 330.000 Erzieherinnen, Erzieher und andere pädagogische Fachkräfte für die Kinderbetreuung in Deutschland fehlen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen. Mehr arme Kinder und Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern kommen in die Kitas, gesellschaftliche Teilhabe und Demokratiebildung müssen die Erziehenden mit den Kindern hart erarbeiten. Die Johanniter empfehlen dringend, die Erzieherausbildung attraktiver zu machen. Die Ausbildung sollte kostenlos sein, die Vergütung steigen, Quereinstiege gefördert und ausländische Qualifikationen anerkannt werden.

In den sozialpolitischen Gremien arbeiten wir daran, dass sich die Rahmenbedingungen für Kinder verbessern. Wir Johanniter verstehen uns als „Anwalt des Kindes“. Wir fordern, dass Kinderrechte ins Grundgesetz aufgenommen werden. Ausgehend von unserem 2005 eingeführten Schutzkonzept „!ACHTUNG“ in der Johanniter-Jugend haben wir im Gesamtverband schrittweise ein bundesweit gültiges Kinderschutzkonzept umgesetzt. Alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden werden geschult, wie sie gefährdete Kinder wahrnehmen und an wen sie sich bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wenden können.

Beeindruckt vom Johanniter-Kinderschutz zeigte sich Dr. Manuela Stötzel, Leiterin des Arbeitsstabs des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung, auf der Johanniter-Fachtagung zu diesem Thema. Um unserem hohen Anspruch gerecht zu werden, haben wir 2018 eine rund um die Uhr besetzte bundesweite Rufnummer „Kinder in Not?“ eingerichtet. Jetzt arbeiten wir daran, eine Fachstelle für Kinder und Jugendliche aufzubauen.

417 Kindertagesstätten

betreiben die Johanniter und sind damit der größte bundesweit tätige freigemeinnützige Träger von Kitas in Deutschland.



Konsultationskita „KinderZeit“ gibt den Ton in Niedersachsen an

Ein gedämpft beleuchteter Raum, in dem die Kinder gemütlich entspannen, Musik hören und das machen, was heute Snoezelen (sprich snuzelen) heißt, gehört zum pädagogischen Konzept der Kita „KinderZeit“ im niedersächsischen Wunstorf. Hinzukommen Yoga und andere Entspannungstechniken, die die Gesundheit fördern und die Kinder geistig, mental und körperlich stärken. Das Konzept aus Resilienzstärkung und Kooperativem Lernen in der „KinderZeit“ hat das Land Niedersachsen überzeugt. Das Kultusministerium hat die Betriebskindertagesstätte im Sommer 2018 zur offiziellen Konsultationskita in Niedersachsen erklärt.



Foto: Patricia Moldenhauer

Erzieherinnen und Grundschullehrer, Politikerinnen und Berufsfachschüler können sich nun in der „KinderZeit“ schlau machen, wie eine moderne Kita aussieht und arbeitet. Konsultationskita bedeutet, dass die Erzieherinnen der „KinderZeit“ ihre Erfahrungen mit dem pädagogischen Konzept, den Kindern, Räumlichkeiten und den anderen Erfolgsfaktoren der Kita mit anderen Pädagogen und Interessierten teilen. „Die Kinder sind entspannt und glücklich hier“, sagt die Elternbeirätin Christiane Geisen, die sich wie auch andere Eltern über die langen Öffnungszeiten freut. Von 6 Uhr morgens bis 20 Uhr am Abend ist die „KinderZeit“ geöffnet. Die Kita kommt damit den Eltern entgegen, die im Schichtdienst arbeiten.

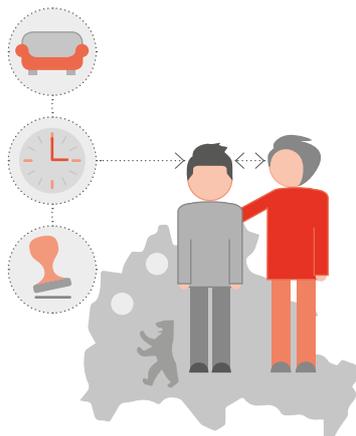
„Als wir die Betriebskita 2014 eröffnet haben, hatten wir einen hohen Anspruch an unsere pädagogische Arbeit und wollten eine Kita, die sich den modernen Lebenssituationen der Familien anpasst“, sagt **Diana Dettke**, Leiterin der Johanniter-Kita „KinderZeit“.

Diana Dettke, Leiterin der „KinderZeit“, und ihre Kolleginnen fördern mit den Spiel-, Lern- und Entspannungsangeboten die Entwicklung der Kinder zu Persönlichkeiten, die auch mit schwierigen Zeiten und Rückschlägen im Leben umgehen können. Das beeindruckte das Kultusministerium, das in der Auszeichnung lobt: Das Resilienzkonzept fördert das innere Gleichgewicht und wappnet für die Herausforderung des Lebens.



Fotos: Tobias Groszer

Das bietet „JOHANNA“: ein geschütztes Umfeld, damit die Jugendlichen zur Ruhe kommen und eine eigene Persönlichkeit entwickeln können.



So helfen wir

Mit ihrem Projekt „JOHANNA“ bieten die Johanniter unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Berlin einen betreuten Wohnplatz, helfen ihnen im Alltag und begleiten sie durch die Bürokratie.

► Ziel:

Die Jugendlichen mental und psychisch stabilisieren, so dass sie einen Schulabschluss machen, eine realistische Lebensperspektive in Deutschland entwickeln und selbstbestimmt leben können.



„JOHANNA“ – Ein sicherer Raum für geflüchtete Jugendliche

In acht Wohnungen in den Berliner Stadtteilen Spandau und Reinickendorf betreuen die Johanniter in Berlin unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Sie leben in Wohngemeinschaften oder im sogenannten Betreuten Einzelwohnen zu zweit und einer der Heranwachsenden, nach mehr als einem Jahr in der WG, allein. Insgesamt bieten die Johanniter 19 Plätze, 2018 haben 23 Jugendliche in den Wohnungen gelebt.

Sie kommen mehrheitlich aus Syrien und Afghanistan und genießen ebenso wie alle anderen Jugendlichen in Deutschland den Schutz des Jugendhilfegesetzes. Auch wenn es keine rechtlichen Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen gibt, sind doch ihre Bedürfnisse ganz unterschiedlich. „Die minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge müssen zunächst Deutsch lernen und wollen vor allem eine Lebens- und Bleibensperspektive“, sagt Stefanie Dunkel-Janßen, Pädagogische Leitung von „JOHANNA“. Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen begleiten die Jugendlichen zu Ämtern, kümmern sich um die Bürokratie, zeigen wie sie ihren eigenen Haushalt führen und unterstützen sie in der Schule. Die Betreuerinnen und Betreuer

helfen den Jugendlichen, in Deutschland anzukommen und gleichzeitig erwachsen zu werden. „Ziel ist, die Jugendlichen psychisch zu stabilisieren, eine realistische Lebensperspektive aufzubauen und ihnen ein Leben in Selbstständigkeit zu ermöglichen“, sagt Dunkel-Janßen.

Dunkel-Janßen und ihr Team haben mit ihren Erfahrungen aus der Flüchtlingshilfe 2015 und 2016 das Konzept „JOHANNA“ für die Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen entwickelt. Damals haben sie bemerkt, wie wichtig die langfristige Begleitung der Jugendlichen ist, die mit den Erfahrungen von der Flucht, abgeschnitten von Familie und sozialem Umfeld, in einem fremden Land leben. Mit dem Projekt „JOHANNA“ wurde ein Raum geschaffen, in dem die Jugendlichen zur Ruhe kommen und im geschützten Umfeld ihre Stärken und Persönlichkeiten entwickeln können. Aus der akuten Unterstützung hat sich eine feste Abteilung im Regionalverband entwickelt, deren Arbeit seit 2017 durch einen Trägervertrag mit dem Land Berlin gesichert ist.

- ▶ **Zielgruppe:** Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, also meistens männliche Jugendliche unter 18 Jahren, die ohne Eltern in Deutschland einreisen.
- ▶ **Ressourcen:** Ein Trägervertrag mit der Berliner Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Familie sichert die Finanzierung.
- ▶ **Leistung:** Neun Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen betreuen in acht Wohnungen 19 Jugendliche. Zwei Jugendliche werden ambulant in ihren eigenen Wohnungen betreut.
- ▶ **Wirkung:** Die Jugendlichen leben meistens länger als ein Jahr in den Johanniter-Wohnungen, sprechen deutsch und haben in der Johanniter-Gemeinschaft eine solide Basis, von der aus sie starten können.



Das Miteinander gestalten und Integration leben

In der Integrationsarbeit verbinden die Johanniter ihre sozialen Kompetenzen in der Wohlfahrt, das Handeln nach christlichen Werten und die langjährigen Erfahrungen aus der Flüchtlingshilfe.

6.365 Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund haben im Jahr 2018 an Erstorientierungskursen, Frauenkursen und Kursen zur beruflichen Integration teilgenommen. Die Integration von Menschen aus anderen Kulturen ist ein Prozess, in den alle Bereiche des Verbandes einbezogen sind. Wir unterstützen Migrantinnen und Migranten dabei, sich ein eigenständiges Leben aufzubauen. Entscheidend für die Integration ist, dass die Menschen Deutschkenntnisse und interkulturelles Wissen erwerben und in Ausbildungen einen Beruf lernen. Die Johanniter bieten eine ganze Reihe Kurse und Weiterbildungen an, die mit der fachlichen Qualifizierung immer auch den Spracherwerb fördern.

Darüber hinaus schaffen wir Orte der Begegnung für Familien in ihrem Wohnumfeld und knüpfen Netzwerke für junge Migrantinnen und Migranten ohne Familie. Wir betreuen die Menschen in Unterkünften und eigenen Wohnungen, unterstützen sie bei Behördengängen und erklären auch, warum die Deutschen so viele bunte Mülltonnen haben.

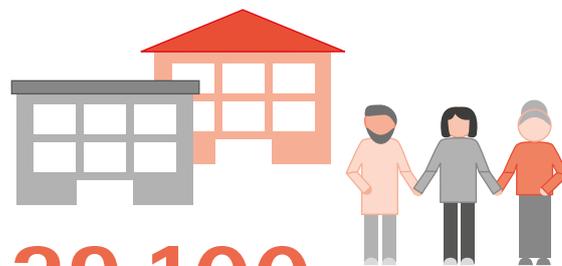
Auch die Johanniter selbst haben viel hinzugelernt in ihrer Arbeit mit Geflüchteten: zu juristischen Möglichkeiten in der Durchsetzung der Rechte von Geflüchteten, zur Durchlässigkeit des Arbeitsmarktes für geflüchtete Arbeitssuchende, zu Schul- und Wohnmöglichkeiten. Aus diesen Erfahrungen haben rund 40 Fach- und Führungskräfte der Johanniter in zwei Workshops die Strategie „Flucht, Migration und Integration“ erarbeitet. „Wir haben uns mit gut geführten Unterkünften, der Sozialbetreuung und niederschweligen Bildungsangeboten als verlässlicher Partner der Kommunen und der Menschen etabliert“, sagt Anne Ernst, Fachbereichsleiterin Flüchtlingshilfe und Integration in der Bundesgeschäftsstelle. Nun entwickeln die Johanniter diese Angebote weiter, um die Menschen aus anderen Kulturen in die Gesellschaft zu integrieren, ihnen Bildung und Arbeit zu ermöglichen.

Im Juni 2018 haben die Johanniter zwölf Modellstandorte mit erfolgreich laufenden Projekten ausgewählt und als „Leuchttürme der Integration“ prämiert. Dort werden Erfolgsmodelle entwickelt, die andere Städte und Gemeinden ebenfalls umsetzen können.



Angekommen in Deutschland. Das erste Heim findet die syrische Familie bei den Johannitern. Die Kinder gehen in den Johanniter-Kindergarten und die örtliche Schule.

Foto: Anja Jungnickel



29.100 Geflüchtete

Bundesweit wurden in Unterkünften von den Johannitern betreut. Die Johanniter waren 2018 insgesamt in **132 Unterkünften** tätig – von kleinen Gemeinschaftsunterkünften bis zu großen Erstaufnahmeeinrichtungen.

Demografischer Wandel als Chance

Die Johanniter nehmen mit der Strategie die Herausforderungen des demografischen Wandels an. Jeder fünfte Mensch in Deutschland hat einen Migrationshintergrund. Bei Kindern unter zehn Jahren sind es mehr als 30 Prozent. Sie gehen in die Kita, nutzen die Angebote der Jugendhilfe, engagieren sich als Ehrenamtliche, machen eine Berufsausbildung. Um sie auch für die Johanniter zu gewinnen, wurden Ausbildungskonzepte entwickelt, in denen berufliche Bildung mit Sprachbildung verbunden wird. Eine Wissenschaftlerin begleitet die Umsetzung der Strategie, um Erfolgsfaktoren für eine gelungene Integrationsarbeit und den Nutzen der Angebote für die Johanniter festzuhalten.

Aktivitäten der Johanniter-Unfall-Hilfe im Bereich Integration

Gesundheit

Erstuntersuchungen, medizinische Versorgung und Beratungen zum deutschen Gesundheitssystem



Wohnen und dezentrale Betreuung

Betrieb von mittel- und langfristigen Flüchtlingsunterkünften, soziale Betreuung in Unterkünften und eigenem Wohnraum



Nachbarschaftliches Miteinander

Gesellschaftliche Integration in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen und lokalen Akteuren



Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund



Sprache und Bildung

Angebote zur Erstorientierung und zum Spracherwerb, Zugang zu Kita, Schule und weiterführenden Bildungseinrichtungen

Ausbildung und Beruf

Berufliche Orientierung, Angebot und Vermittlung von Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen





Foto: Tobias Groszer

Trainer und Kursleiter bei den Johannitern sollen die kulturelle Vielfalt in Deutschland widerspiegeln.

Erste Hilfe ohne Grenzen 2.0 – Migranten werden Erste-Hilfe-Trainer

Die Ausbildung zum Erste-Hilfe-Trainer bietet Chancen – für die Ausgebildeten und die Johanniter. Als ein prämierter „Leuchtturm der Integration“ bilden die Johanniter in diesem Projekt Migrantinnen und Migranten zu Erste-Hilfe-Trainern aus. Die Johanniter tragen damit zur Integration der Menschen bei und hoffen, mit den Fortbildungen selbst Nachwuchs zu gewinnen.

Das Leuchtturmprojekt startete mit 20 Frauen und Männern unter anderem aus dem Irak, Kamerun, Syrien und Vietnam. Die Johanniter haben sie in Sprachkursen angesprochen. Zunächst haben die Teilnehmenden einen Erste-Hilfe-Kurs besucht und gelernt, wie sie im Notfall anderen Menschen helfen

können. Sie haben festgestellt, ob ihnen die Erste Hilfe liegt – und haben sich dann für die Trainer-Ausbildung entschieden. Ihre Motivation ist vielfältig: Sie erhoffen sich einen beruflichen Einstieg und später eine Ausbildung als Notfallsanitäterin oder Krankenpfleger, wollen gern helfen und der Gesellschaft etwas zurückgeben, nachdem sie selbst so viel Hilfe erfahren haben. Einige haben auf der Flucht bemerkt, wie wichtig medizinische Grundkenntnisse im Notfall sein können.

In ihren Angeboten und bei ihren Mitarbeitenden bilden die Johanniter die gesellschaftliche Realität ab, wenn Migrantinnen und Migranten als Erste-Hilfe-Trainer Menschen ausbilden.



So helfen wir
Integrationsberaterinnen und Ehrenamtliche der Johanniter öffnen Migrantinnen und Migranten Türen ins Bildungs-, Sozial- und Gesundheitssystem.

- ▶ **Ziel:** Die zugezogenen Familien erfahren, dass sie nicht allein sind. Sie erhalten Zugang ins deutsche Gesellschaftssystem, lernen schneller Deutsch und finden ein Zuhause.
- ▶ **Zielgruppe:** Rund 450 Menschen, die als anerkannte Asylberechtigte und Drittstaatsangehörige mit anerkannter Flüchtlingseigenschaft bzw. subsidiärem Schutz leben. Der Fokus liegt auf Familien, Frauen und Kindern.

Zuhause in Deutschland – Johanniter unterstützen Menschen aus anderen Kulturen in ostdeutschen Gemeinden

In dünnbesiedelten Regionen in Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen gehen Integrationsberaterinnen der Johanniter zu zugezogenen Familien aus Drittstaaten. Die Menschen kommen vorwiegend aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Somalia, dem Irak und dem Iran und haben eine Aufenthaltserlaubnis. Damit die Menschen und Familien sich in den kleinen Städten und ländlichen Gemeinden besser zurechtfinden, unterstützen die Integrationsberaterinnen und Ehrenamtliche der Johanniter sie beim Ankommen.

Sie helfen, eine Wohnung und einen Deutschkurs zu finden, erklären auch, was Heizungsablesung bedeutet, zeigen den Weg zu Sportvereinen, begleiten zu den Ämtern und unterstützen bei behördlichen Formalitäten. Vor allem achten die Johanniter darauf, Mütter, Kinder und schwangere Frauen aus der Vereinsamung zuhause zu holen. Sie nehmen die Frauen mit in die Begegnungsstätten von Kirchen und Hilfsorganisationen und erklären das Gesundheitssystem. Ein wichtiger Teil der Arbeit ist es, Menschen zu anderen Anbietern zu vermitteln: So finden sie zu den

Angeboten, die bereits existieren, und die Johanniter können selbst gezielt Unterstützung anbieten, wo noch Bedarf besteht.

Die Kommunen sind sehr an der Integration der Geflüchteten interessiert. Sie möchten, dass die Menschen sich wohl fühlen, ein neues Zuhause finden und sich auch in das Gemeinwesen einbringen. Alle Regionen des Johanniter-Modellprojekts sind dünn besiedelt: Viele der dort lebenden Menschen sind in größere Städte gezogen.

Die Kommunen sehen daher in den neu ankommenden Geflüchteten eine Chance, der Überalterung und Abwanderung entgegenzuwirken. Sie wissen aber auch, dass sie etwas für die Menschen tun müssen. Da in vielen Regionen kaum mal ein Bus fährt, sind Geschäfte und auch Integrationsangebote schwer erreichbar. „Wir setzen uns gemeinsam mit den Kommunen für ein friedliches Miteinander von Menschen unterschiedlicher Kulturen ein. Wir bringen daher die Vertreter von Behörden, Kirchen, Schulen, Unternehmen, Migrantenvereinen und anderen gesellschaftlichen Organisationen und die Zugezogenen an einen Tisch. Zusammen wollen wir herausfinden, wie die Gemeinschaft das Zusammenleben gestalten kann“, fasst Julia Noël, die Projektkoordinatorin in der Bundesgeschäftsstelle der Johanniter, das Projekt zusammen.

Die Europäische Union und das Spendenbündnis Aktion-Deutschland-Hilft e.V. fördern das dreijährige Projekt.



Foto: privat

E. Mohamadi kam 2015 aus Afghanistan nach Deutschland. Er lebt heute in Zwickau und ist froh über die Unterstützung der Johanniter: „Deutschland ist viel Papier. Die Johanniter haben mir geholfen, damit klar zu kommen.“

► **Ressourcen:** 592.919,34 Euro, (Eigenanteil JUH: 95.216,87 Euro)

Team: Fünf Beraterinnen an den Standorten, eine Projektkoordinatorin in der Bundesgeschäftsstelle.

► **Leistung:** Menschen aus anderen Kulturen werden beim Deutschlernen und in Alltagsfragen unterstützt, ebenso im Umgang mit Behörden und beim Finden von Weiterbildungskursen und Ausbildungsplätzen.

► **Wirkung:** Die zugezogenen Familien bleiben und beleben Wohnorte, deren Bevölkerung weggezogen ist. Sie finden sich schnell zurecht und können sich selbständig ein neues Leben aufbauen.



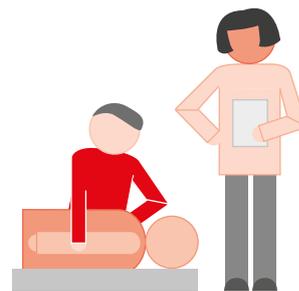
Zusammen lernen, verantwortlich handeln

Für die Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen haben die Johanniter das Konzept des Kooperativen Lernens entwickelt. Ob in Erste-Hilfe-Kursen, in medizinischen Weiterbildungen oder der Ausbildung zum Notfallsanitäter – die Johanniter schaffen eine Kooperationskultur, in der Menschen gemeinsam lernen, wie sie anderen helfen.

Die Johanniter gehören zu den großen Aus- und Weiterbildungsorganisationen in Deutschland und vermitteln Wissen an Menschen aus unterschiedlichen Berufen, die in Verantwortung für Menschen arbeiten. Sie sind in der Pflege und im Rettungsdienst oder Katastrophenschutz tätig, arbeiten in Schulen, Kindertagesstätten und der Seniorenbetreuung. Das Weiterbildungsan-

gebot der Johanniter schätzen auch die Fachkräfte aus anderen Sozial- und Hilfsorganisationen. In der Johanniter-Akademie, unseren Bildungsinstituten und in den vielen Erste-Hilfe-Kursen in ganz Deutschland lernen sie gemeinsam mit den Mitarbeitenden und Auszubildenden der Johanniter-Einrichtungen nach der von uns entwickelten Methode des Kooperativen Lernens.

Regelmäßige Fortbildungen im Rettungsdienst sind Pflicht – die Johanniter sind in der Lage, diese durch ihre eigene Akademie durchzuführen.



Rund

425.000 Menschen

haben 2018 einen Erste-Hilfe-Kurs der Johanniter besucht. In Schulen sind 15.000 Kinder und Jugendliche zu Ersthelfern ausgebildet worden.



Foto: Martin Bühler

„Wir schaffen eine Kooperationskultur, in der alle Beteiligten an dem Erziehungs- und Bildungsprozess miteinander umgehen“, sagt Ralf Sick, Bereichsleiter Bildung, Erziehung und Ehrenamt der Johanniter in der Bundesgeschäftsstelle. Sick hat mit seinem Team und mit Sprach- und Pädagogikwissenschaftlern das Kooperative Lernen entwickelt. Die Methode stellen die Johanniter auch anderen Organisationen zur Verfügung. „In unserer täglichen Arbeit stellen wir fest, wie erfolgreich die Mitarbeitenden in den Johanniter-Einrichtungen ihr Wissen und ihr Können erweitern“, so Sick.

Mit dem Westermann Verlag geben die Johanniter drei Lehrbücher zum Kooperativen Lernen heraus. Der Clou: Die Methode funktioniert in jedem Alter. Auch Kinder lernen spielend mit- und voneinander, weshalb die Johanniter-Kindertagesstätten das pädagogische Konzept ebenfalls umsetzen.

Für den akademischen Nachwuchs haben die Johanniter die Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften in Berlin gegründet. In vier Bachelor-Studiengängen können die Studierenden vom Gesundheits- und Pflegemanagement bis zur Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Migration einen staatlich anerkannten Abschluss machen.

Breitenausbildung in Erster Hilfe

Bekannt sind die Johanniter vor allem für ihre Erste-Hilfe-Kurse. Rund 425.000 Menschen haben die Johanniter 2018 zu Ersthelfern ausgebildet. Darunter sind 15.000 Schülerinnen und Schüler, die Erste-Hilfe an Schulen leisten können. Das Kurskonzept in Erster Hilfe wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt, damit die angehenden Ersthelfer das umfangreiche Wissen über menschliche Anatomie, rechtliche Fragen und die verschiedenen Hilfstechniken noch besser verinnerlichen können. Entscheidend im Notfall ist, dass sich die Teilnehmer an das Gelernte erinnern und handeln können. Die erfahrenen Johanniter-Trainer in der Ersten Hilfe schaffen daher in den Kursen Lerninseln, an denen die Teilnehmer sich mit jeweils einem Symptom und den dazugehörigen Erste-Hilfe-Maßnahmen beschäftigen. Sie spielen in wechselnden Rollen mal den Verletzten, dann die HelferIn, nehmen so das theoretische Wissen auf und speichern die notwendigen Handlungen im Gedächtnis. „Kreativ müssen wir sein“, sagt Ralf Sick. „Wir sind den Menschen verpflichtet, die wir ausbilden und denjenigen, auf die sie später treffen – wir bilden Menschen im Interesse des Menschen aus.“



Fotos: Pictima

Die Ausbildung „Vom Herzensretter zum Lebensretter“ ist bewusst einfach gestaltet, so dass auch Kinder Erste Hilfe leisten können.



Leo ist Schülerin der Freien Montessorischule Huckepack in Dresden. Sie engagiert sich in der Johanniter-Jugend und ist Junior-Trainerin in Erster Hilfe: „Ich bin Junior-Trainerin, damit ich anderen zeigen kann, was sie im Notfall machen können!“

Helfen mit Herz und Hirn – vom Herzensretter zum Lebensretter

Gezielt für Schülerinnen, Schüler und junge Leute im Beruf haben die Johanniter, im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe, die Ausbildungsreihe „Vom Herzensretter zum Lebensretter“ entwickelt. Kinder und junge Erwachsene lernen in vier aufeinander aufbauenden Kursen, wie sie Menschen mit Herz-Kreislauf-Stillstand wiederbeleben. Die Kursleiter ermuntern die jungen Herzensretter auch dazu, selbst das Gelernte als Junior-Trainer weiterzugeben. Die Kinder und Jugendlichen übernehmen Verantwortung und fühlen sich ernst genommen, lernen vor einer Gruppe zu sprechen, werden zu Vorbildern und entlasten zudem die Kursleiterin.

Die Johanniter gestalten die Ausbildung „Vom Herzensretter zum Lebensretter“ bewusst einfach, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Zunächst lernen die Kursteilnehmer die drei Grundsätze der Rettung: Prüfen – Notruf – Helfen. Helfen bedeutet Drücken, denn die einfachste und damit für jeden leistbare Hilfe beim Herz-Kreislauf-Stillstand ist das Drücken auf den Brustkorb. Für den Kurs erhalten die Teilnehmer eine Bronze-Plakette, die sie anregen soll, auch den Silber- oder gar Gold-Kurs zu belegen. Im Silber-Kurs lernen die jungen Herzensretter, einen Menschen

mit Herz-Kreislauf-Stillstand zu beatmen. Zudem festigen sie in der Wiederholung ihr Wissen und Können. Die Gold-Plakette bekommen die Teilnehmenden für Drücken, Beatmen und den Umgang mit dem Laiendefibrillator (AED). Herzensretter mit der Gold-Auszeichnung werden Lebensretter, wenn sie einen Erste-Hilfe-Kurs besuchen.

Mit dem Konzept „Vom Herzensretter zum Lebensretter“ unterstützen die Johanniter das Ziel der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe, mehr Menschen zu selbstbewussten und selbstverständlichen Helfern auszubilden. Es ist auf alle Altersgruppen übertragbar. Entscheidend ist: Die Herzensretter können Menschen retten und dank ihrer guten Ausbildung die Hilfsbereitschaft in der Gesellschaft festigen.

Das Projekt ZIEL – Ausbildung und Chancen für Menschen mit Migrationshintergrund

Die Johanniter setzen sich seit jeher für die gesellschaftliche Integration von Geflüchteten und Migranten ein. Wir schaffen daher Weiterbildungen, in denen die Menschen aus anderen Kulturen gleichzeitig Deutsch lernen und einen Einstieg ins Berufsleben finden. Da die Johanniter sowohl Arbeitgeber als auch Bildungsträger im Sozial- und Rettungswesen sind, bieten die Bildungsangebote den Teilnehmern eine hohe Qualität in Theorie und Praxis.

In einem von der Johanniter-Akademie Münster entwickelten Konzept bieten die Johanniter München seit 2018 Menschen mit Migrationshintergrund vier unterschiedliche Ausbildungswege in nicht akademischen Gesundheitsberufen an. Der Name ZIEL ist Programm: Zugang ins Erwerbsleben. Insgesamt bis zu 14 Monate können die Teilnehmenden eine Ausbildung machen, die vom Jobcenter gefördert wird.

Nach den beiden ersten Modulen, in denen die Teilnehmenden Erste Hilfe erlernen und zu Sanitäts- und Pflegehelfern ausgebildet werden, können sie sich entscheiden, ob sie sich zum Rettungsanwärter oder zum Pflegefachhelfer fortbilden lassen wollen. In allen vier ZIEL-Modulen lernen die Teilnehmer Deutsch im Unterricht und im täglichen Umgang mit Kollegen und Ausbildern. Sie sprechen über die fachlichen Inhalte, gewinnen Sicherheit im Umgang mit der Mehrheitskultur und haben nach Beendigung der Ausbildung eine gute Möglichkeit, in einer Sozial- und Gesundheitsorganisation zu arbeiten. Die Johanniter wirken mit den ZIEL-Modulen somit auch dem Mangel an Fachkräften im Gesundheitsbereich entgegen.

So helfen wir

Migrantinnen und Migranten machen einen Erste-Hilfe-Kurs, lernen Deutsch und können z. B. eine Ausbildung zum Rettungsanwärter machen. Damit schaffen sie sich die Möglichkeit, in einem nicht-akademischen Beruf im Gesundheitswesen zu arbeiten.



Ziel:

Menschen aus anderen Kulturen mit sicherem rechtlichen Status einen beruflichen Einstieg ermöglichen und Fachkräfte für das Gesundheitswesen ausbilden.



Zielgruppe: Rechtlich anerkannte Migrantinnen und Migranten.



Ressourcen: Die Teilnehmer haben einen Bildungsgutschein bzw. eine Förderung vom Jobcenter.



Wirkung:

Migrantinnen und Migranten erhalten einen Einblick in Berufe des Gesundheitswesens, lernen Deutsch und Erste Hilfe im Notfall und können sich selbst einen Einstieg ins Berufsleben schaffen.



Foto: Tobias Grosser

Erfolgreiche Teilnehmer eines Rettungsanwärter-Kurses mit ihrem Trainer.



Foto: Minzayar Oo

Gemeinsam auf Augenhöhe helfen

Die Johanniter helfen seit 2015 mit der lokalen Organisation KDN Landminenopfern in Myanmar. Sie unterstützen die Menschen dabei, wieder an das Leben anzuknüpfen und sich mit anderen Gruppen von Landminenopfern zu vernetzen.

Unsere Partner sprechen die Sprache der Menschen, die wir weltweit unterstützen. Die Johanniter-Auslandshilfe arbeitet mit lokalen Partnerorganisationen zusammen und kann so den kulturellen Kontext bei Hilfen nach Katastrophen und in längerfristigen Projekten besser berücksichtigen. Wir stärken die Basisorganisationen und unterstützen damit die Zivilgesellschaften in den Projektländern.

Auch eine starke Organisation wie die Johanniter-Unfall-Hilfe kann vielerorts nur gemeinsam mit Partnern vor Ort für die Menschen arbeiten. Das zeigt sich insbesondere in Krisen und nach Katastrophen. Die lokalen Hilfsorganisationen sind die ersten und immer häufiger auch die einzigen Helfer. Die Johanniter unterstützen daher weltweit Organisationen und stärken sie in der humanitären Hilfe.

Auch in unseren längerfristigen Projekten brauchen wir lokale Organisationen, damit die Maßnahmen nachhaltig wirken und den Menschen strukturell helfen. Unsere lokalen Partnerorganisationen sind in den Gemeinden verwurzelt und stellen sicher, dass auch nach dem Ende eines Projekts die Gärten blühen, Wasserleitungen gewartet oder gemein-

schaftliche Lösungen weiterentwickelt werden. Denn unsere Partner sprechen in jeder Hinsicht die Sprache der Zielgruppe.

Die Johanniter haben 2018 das erste Mal ein länderübergreifendes Projekt in Südostasien begonnen, um fünf basisnahe Partnerorganisationen in Myanmar, Kambodscha und auf den Philippinen nachhaltig zu stärken. Unsere Erfahrungen aus weltweiten Projekten fließen ein, um Strukturen effizienter zu gestalten oder eine finanzielle Unabhängigkeit aufzubauen. Die Johanniter stärken die Basisorganisationen. Denn mit starken Basisorganisationen wächst die Zivilgesellschaft, die einen gesellschaftlichen Wandel ermöglicht, Minderheiten stärkt und Konflikte abbaut.

Trinkwasser für die Andenbauern, Schutz für die Natur

Die Landwirtschaft auf ehemals natürlichen Hochlandwiesen und das Abholzen der Wälder haben die Anden in Ecuador nachhaltig verändert. Hinzu kommt der Klimawandel, der die Lebensbedingungen der Menschen im Hochland erschwert. Die Hänge sind erodiert, das Hochland als Trinkwasserreservoir ist gefährdet. Seit 2013 arbeiten die Johanniter mit der lokalen Partnerorganisation IEDECA daran, die Lebensgrundlagen für die indigenen Andengemeinden zu verbessern und die Ressourcen zu schützen.

Entscheidend ist das Wasser. IEDECA hat zum Beispiel in Dörfern nahe dem Vulkan Cayambe mit den Bewohnern ein Wasserversorgungssystem gebaut. Mit dabei war Humberto Tutillo aus dem Dorf Otón, der während des Baus von IEDECA zum Wassertechniker ausgebildet wurde. Tutillo sorgt dafür, dass die Leitungen intakt sind und das Wasser zu den fast 2.000 Familien fließt, die nun sauberes Trinkwasser erhalten. Er nimmt weiter regelmäßig an den IEDECA-Trainings teil und gibt das Wissen an die Gemeindemitglieder weiter.

„Ich bin meiner Gemeinde dankbar, dass wir gemeinsam das Wassersystem errichtet haben“, sagt Tutillo. Sie haben zusammen entschieden, gemeinsam geplant und gearbeitet. Das gemeinschaftliche Handeln ist die Basis für den langfristigen Erfolg, denn die Wasserversorgung gehört nun allen. Mit den neuen Techniken bei der Bewässerung und dem neuen Wissen nutzen die Menschen die bestehenden Äcker besser, statt neue Flächen zu erschließen. Das schützt die Natur und stärkt die Gemeinschaft. Tutillo sagt zufrieden: „Wir können heute zusätzliches Einkommen verdienen – das hält unsere Familien zusammen.“

„Zugang zu sauberem Wasser zu haben, bedeutet nicht nur weniger Krankheiten. Wir können jetzt auch eigenes Gras für unsere Kühe anbauen und sie melken. Diesen Milchertrag hatten wir früher nicht“, sagt **Humberto Tutillo**, der zum Wassertechniker ausgebildet wurde.



Als Teil seiner Arbeit als Wassertechniker und Koordinator für IEDECA besucht Humberto Tutillo regelmäßig die Dörfer und prüft die Wasserversorgungssysteme.



Fotos: Erika Piñeros

Humberto Tutillo und seine Frau Rosa Coyago bauen Kartoffeln, Zwiebeln, und Bohnen an und halten Schafe, Hühner und Kühe. Das neue Wassersystem ließ ihre Farm in Otón wachsen.

Indonesien: Johanniter-Partnerorganisation baut Frühwarnsystem auf

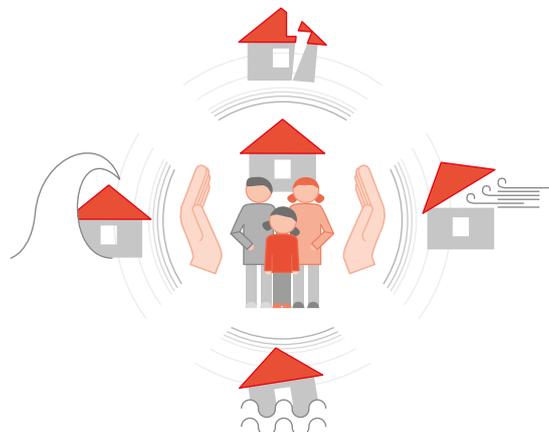
Im September 2018 erschütterte ein schweres Erdbeben die indonesische Insel Sulawesi. Häuser und Menschen verschwanden innerhalb von Sekunden. Die indonesische Regierung bat die internationale Gemeinschaft, die nationalen Organisationen bei der Hilfe zu unterstützen. Die Johanniter konnten schnell auf ein Netz ehemaliger Partnerorganisationen und Mitarbeiter zurückgreifen. Bis 2015 unterhielten die Johanniter ein eigenes Landesbüro in Indonesien.

1.000 Familien erhielten Nothilfepakete mit Küchenutensilien, Eimern, Matratzen, Zeltplanen, Hygieneartikeln. 2.000 Schulkinder bekamen Stifte, Hefte und Rucksäcke, damit sie wieder zur Schule gehen konnten. Die Mitarbeiter unserer Partnerorganisation INANTA setzten die Abwasserrohre in Stand und stellten die Versorgung mit Trinkwasser wieder her. Sie reparierten beschädigte Brunnen und Leitungen in den Städten Palu und Sigi für 578 Haushalte.

Nach der Nothilfe sind wir geblieben, um den Menschen nachhaltig zu helfen und haben mit Maßnahmen zur Minderung des Katastrophenrisikos begonnen. Die lokalen Mitarbeiter von INANTA stärken die Resilienz der Menschen und ermöglichen ihnen, sich auf Risiken vorzubereiten und mit Notfällen umzugehen. Die Johanniter unterstützen die INANTA-Mitarbeiter dabei, die von ihnen entwickelten Frühwarnsysteme und Reaktionspläne bei Katastrophen weiterzuentwickeln. „Die Unterstützung sollte immer mehr sein, als lokalen Partnern finanzielle Ressourcen zuzuweisen“, sagt Henry Pirade, Trainer und Berater im Bereich Katastrophenvorsorge.

So helfen wir

Die Johanniter unterstützen in Indonesien Gemeinden der Küstenregion Zentral-Sulawesi, sich gegen Naturkatastrophen wie Stürme, Flutwellen und Erdbeben besser zu schützen.



Ziel:

Die Menschen kennen die Gefahren und verringern die Risiken bei Naturkatastrophen.



Zielgruppe: Die Bewohner von fünf Gemeinden an der Küste und in Zentral-Sulawesi.



Ressourcen: 55.000 Euro für Katastrophenvorsorgemaßnahmen.



Leistung: Erstellung von Risikokarten, um den Bau von Häusern an gefährdeten Stellen zu vermeiden. Es werden Frühwarnsysteme und Notfallpläne in Abstimmung mit den lokalen Behörden erstellt.



Wirkung:

Im Katastrophenfall wissen die Menschen, wie sie sich verhalten müssen und Schutz finden. Da sie auch lernen, nicht mehr auf hoch riskantem Gelände zu bauen, verringert sich das Risiko, ihr Leben, Familie, Einkommen und Haus zu verlieren.



Auch die kleinen Momente mit Lachen, Entspannen und netten Kollegen sind im Arbeitsalltag wichtig.

Sinnstiftend und lohnenswert

Die Johanniter-Unfall-Hilfe zählt mit mehr als 23.000 Mitarbeitenden zu den größten sozialen Arbeitgebern Deutschlands.

Die Tätigkeitsfelder der Johanniter reichen von der Notfallrettung, der ambulanten Pflege, den Hausnotrufdiensten und vielen weiteren Unterstützungsangeboten für ältere und pflegebedürftige Menschen bis hin zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, den Angeboten für Geflüchtete sowie der humanitären Hilfe im Ausland.

So breitgefächert wie die Arbeit, so vielfältig sind auch die Chancen für eine berufliche Karriere bei den Johannitern. Bei uns arbeiten Menschen in den unterschiedlichsten Berufen: Ob als Notfallsanitäterin, Erzieher, Altenpflegerin, Sozialarbeiter oder Expertin in internationaler Katastrophenhilfe, das Spektrum an Tätigkeitsfeldern ist groß. Neben den sozialen Berufen sind auch Profis im Controlling, in der IT oder im Personalmanagement wichtig.

Aus- und Weiterbildung

In einer Zeit, in der Fachkräfte für soziale Berufe immer schwerer zu finden sind, spielt die Ausbildung für das eigene Unternehmen eine wichtige Rolle. Die Johanniter bilden daher in nahezu jedem der oben genannten Berufsfelder aus. Im Jahr 2018 absolvierten bundesweit 837 junge Menschen eine Ausbildung bei der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Ebenso wichtig ist uns die Förderung unserer bestehenden Mitarbeiter. Unsere unternehmenseigenen Fort- und Weiterbildungsangebote stehen allen Mitarbeitenden offen. Die Johanniter-Akademie mit Standorten in ganz Deutschland bietet zum Beispiel ein breitgefächertes Angebot für Pflegefachkräfte, Rettungsdienstpersonal oder Erzieher an. Als einzige der großen Hilfsorganisationen in Deutschland unterhält die Johanniter-Unfall-Hilfe zudem eine eigene Hochschule. Die Akkon-Hochschule für

Hauptamtliche Mitarbeitende in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Johanniter-Unfall-Hilfe

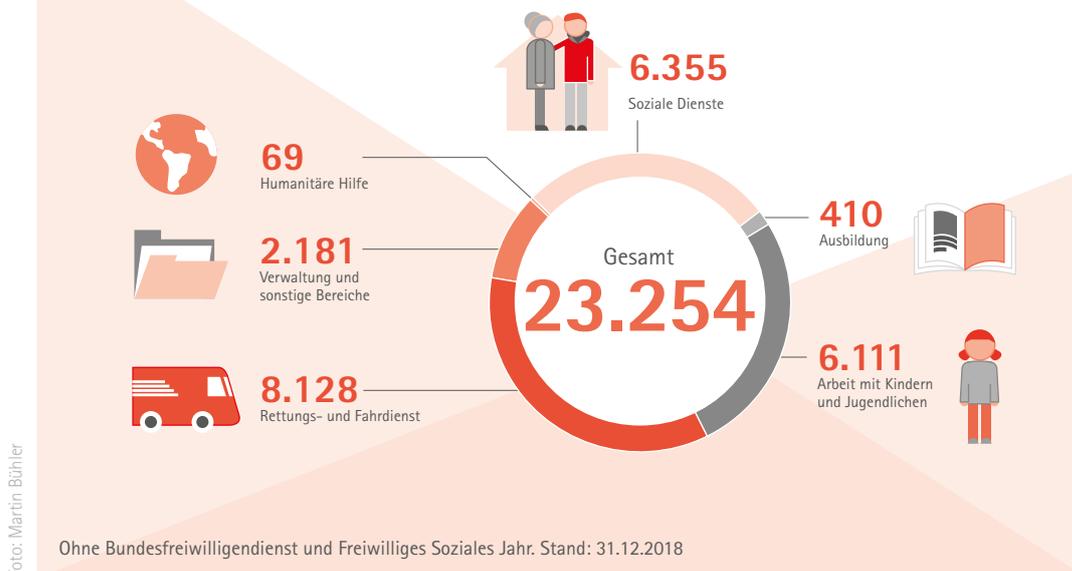


Foto: Martin Bühler

Humanwissenschaften mit Sitz in Berlin bietet Bachelor-Studiengänge an und fördert mit berufsbegleitenden Angeboten die Weiterentwicklung der Mitarbeiter im Job – etwa im Gesundheits- und Pflegemanagement, in Pädagogik im Gesundheitswesen, im Management der Gefahrenabwehr oder in der internationalen Not- und Katastrophenhilfe.

Vergütung und Zusatzleistungen

Das bundesweite Tarifwerk der Johanniter zählt zu den attraktivsten in der Sozialwirtschaft, so das Fachmagazin „Wohlfahrt Intern“, welches regelmäßig Branchenvergleiche vornimmt.

So wurde 2018 in einem neuen Tarifabschluss vereinbart, dass alle Mitarbeitenden der Johanniter, die auf Basis der Arbeitsvertragsrichtlinien DWBO Anlage Johanniter, des Johanniter-eigenen bundesweiten Tarifes beschäftigt sind, bis 2021 schrittweise mindestens 10,23 Prozent mehr Gehalt bekommen.

Hinzu kommen umfangreiche Zusatzleistungen, wie eine betriebliche Altersversorgung, flexible Arbeitszeitkonten, Kinderzuschläge und ein 13. Monatsgehalt.

Auszeichnungen

Zum fünften Mal in Folge wurde das Siegel „Top nationaler Arbeitgeber“ an die Johanniter-Unfall-Hilfe vergeben. In dem jährlichen FOCUS-Ranking werden die Unternehmen in Deutschland ermittelt, in denen die Beschäftigten mit ihrer Arbeit besonders zufrieden sind.

Die Zeitschrift „brand eins“ hob im November 2018 in einer Sonderpublikation zum Thema „Reputation“ die Johanniter-Unfall-Hilfe hervor. In einem Ranking wurden deutsche Unternehmen nach ihrer Vertrauenswürdigkeit, ihrem gesellschaftlichen Handeln und auch nach ihrem Verhalten als Arbeitgeber bewertet. Die Johanniter belegten, noch vor den anderen Hilfsorganisationen, einen Spitzenplatz im Bereich Krankenhaus und Pflege.

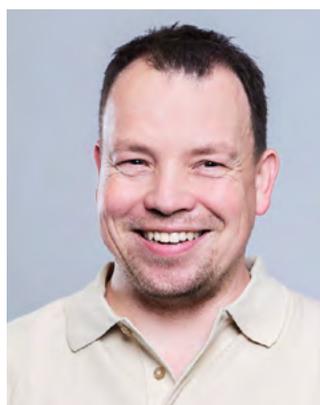


Foto: Luca Grazioli

Manfred Emmerling war schon in der Johanniter-Jugend aktiv. Über den Zivildienst bei den Johannitern kam er zum Rettungsdienst. Später studierte er „Internationale Not- und Katastrophenhilfe“ an der Akkon-Hochschule. Jetzt arbeitet er als Projekt- und Nothilfe-Logistiker in der Johanniter-Auslandshilfe – seinem Traumjob.



Rund
40.000 Menschen
engagieren sich ehrenamtlich bei den Johannitern – davon knapp **14.000** Jugendliche.



Helpen aus Leidenschaft

In der Johanniter-Unfall-Hilfe ist jeder willkommen, der Lust hat, sich ehrenamtlich zu engagieren. In über 200 Regional- und Ortsverbänden gibt es ein breites Angebot an sozialen Projekten und Diensten.

Ob im Katastrophenschutz oder in der Erste-Hilfe-Ausbildung – alle eint die Freude am Helfen, unentgeltlich und in ihrer Freizeit.

Wer Interesse hat, sich längerfristig zu binden, kann eine ehrenamtliche Tätigkeit nutzen, um sich weiterzuentwickeln. Die Johanniter bieten zum Beispiel im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz, im Sanitätsdienst oder im Hospizdienst den Helfern umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten an. Hier kann man sich, ganz speziell nach seinen Interessen, einbringen.

Für Menschen mit wenig Zeit gibt es ebenfalls Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu betätigen. Einen Nachmittag in der Woche Senioren zu besuchen und bei Spaziergängen zu begleiten, bereitet den Besuchten viel Freude. Einmal im Monat sich in der Kältehilfe zu engagieren und für Bedürftige zu kochen, ist ebenfalls eine wertvolle Unterstützung.

Und auch Technik-Begeisterte können auf ihre Kosten kommen: zum Beispiel im Fernmeldedienst, der dafür zuständig ist, Sanitätsdienste oder Katastrophenschutz-Einsätze mit Funk und weiterer Kommunikationstechnik auszustatten. In einigen Verbänden haben sich in den letzten Jahren Spezialeinheiten für den Einsatz von Drohnen gebildet. Sie werden eingesetzt, um Vermisste zu finden oder schwer zugängliche Regionen auszukundschaften.

Die Johanniter-Soforthelferschaft ist in besonderen Situationen aktiv. Alle Helferinnen und Helfer sind ausgebildet und trainiert, nach Katastrophen im Ausland medizinische Hilfe zu leisten. Sie sind in der Lage, sehr schnell in die Katastrophenregion zu reisen und in kürzester Zeit zum Beispiel lokale Gesundheitsstationen zu unterstützen oder zu ersetzen.

Ehrenamtliches Engagement in der Johanniter-Jugend

Mehr als 13.700 Johanniter-Jugendliche waren 2018 ehrenamtlich aktiv. In 214 Jugendgruppen haben sie sich regelmäßig in Erster Hilfe fortgebildet oder gemeinsam ihre Freizeit gestaltet. Zum Bundespfingstzeltlager, das alle zwei Jahre stattfindet, trafen sich 2018 in der Nähe von Gotha rund 750 Kinder und Jugendliche, um gemeinsam bei Spiel und Spaß das Pfingstwochenende zu verbringen.

Fünf Jahre Sanitätsdienst zum Deichbrand-Festival

Seit fünf Jahren sichern die Johanniter das Deichbrand-Festival sanitätsdienstlich ab. Das fünftägige Festival bei Cuxhaven lockt jedes Jahr 50.000 Besucher an. Jährlich reisen rund 650 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der Johanniter für diese Großveranstaltung aus der Region und dem Bundesgebiet an, um den Besuchern eine medizinische Versorgung im Notfall zu ermöglichen.

Diese Sanitätsdienste geben nicht nur den Ehrenamtlichen die Chance, ihr erlerntes Wissen anzuwenden. Oft entstehen hier Freundschaften, die über Jahre gepflegt werden.



Rund 650 Johanniter sichern das Deichbrand Festival jedes Jahr sanitätsdienstlich ab.

JOIN Volunteer Swap

Die Johanniter-Familie ist groß und kann Helferinnen und Helfer auch ins Ausland führen. Der „JOIN Volunteer Swap“, ein interkulturelles Austauschprogramm, gibt ehrenamtlichen Johannitern die Chance, in anderen internationalen Johanniter-Hilfsorganisationen tätig zu werden.

89 Ehrenamtliche aus sechs europäischen Ländern unterstützten 2018 bei großen Sanitätsdiensten die lokalen Johanniter, wie zum Beispiel beim London Marathon oder dem Wimbledon-Tennisturnier in Großbritannien, dem Rantamarathon in Finnland, dem Ed Sheeran-Konzert in München oder bei den Northern Ireland Parades in Nordirland. Die Helferinnen und Helfer kamen aus Österreich, Deutschland, Großbritannien, Nordirland, Polen und Ungarn.



Foto: Frederik Lorenz

Lukas Mohr aus dem Regionalverband Berlin besuchte in London die Fahrradstaffel der St John Ambulance. „Aus dem Austausch durch den Volunteer Swap konnte ich interessante Einblicke in die Arbeit von St John Ambulance gewinnen und viele Tipps für den Aufbau unserer eigenen Fahrradstaffel hier in Berlin mitnehmen. Wir haben mittlerweile eine tolle Partnerschaft mit den Londoner Kollegen.“

Fotos: Tobias Grosser



Foto: Tobias Grosser

Ehrenamt macht Spaß - wie hier beim Southside Festival in der Nähe des Bodensees.

Das integrative
Trommel-
Projekt Como
Vento bei
einem Auftritt
in Berlin.



Gemeinsam etwas bewegen

1,4 Millionen Menschen unterstützten die Arbeit der Johanniter-Unfall-Hilfe 2018 mit ihrer Spende oder ihren regelmäßigen Beiträgen. Im vergangenen Jahr erhielten wir über Fördermitgliedschaften, Spenden und Erbschaften 104 Millionen Euro, die in unsere gemeinnützigen Projekte fließen.

Ohne die Unterstützung unserer Fördermitglieder und Spender könnten wir viele unserer gemeinnützigen und wohltätigen Aufgaben nicht in dem Umfang erfüllen, wie wir es heute tun.

Diese Gelder fließen in unsere zahlreichen gemeinnützigen Projekte in ganz Deutschland. So zum Beispiel in Angebote für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, in Projekte zur Integrationsförderung, in die Obdachlosenunterstützung oder in unsere Hospizdienste.

Auch bei Katastrophen im Ausland sind wir mit unseren Soforthelferinnen und Soforthelfern im Einsatz,

um Menschen medizinisch zu versorgen. Mit schnellen und effizienten Maßnahmen lindern wir die größte Not. Durch anschließende Hilfsprojekte helfen wir den Menschen vor Ort, ihre Situation langfristig zu verbessern.

Mit Ihrer Spende können Sie ein Projekt, das Ihnen besonders am Herzen liegt, unterstützen.

Mit einer freien Spende oder einer Fördermitgliedschaft unterstützen Sie die Arbeit der Johanniter im Allgemeinen. Diese setzen wir dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird.



104 Millionen

Euro an Spenden,
Fördermitgliedsbeiträgen
und Erbschaften erhielten
die Johanniter 2018.

Como Vento – Wie der Wind ...

Das soziale und integrative Trommel-Projekt der Johanniter in Ostthüringen spricht Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 27 Jahren aus sozial schwachen Familien an. Bis zu 65 Kinder und Jugendliche üben drei Mal in der Woche in den Räumen des Kinder- und Jugendhauses der Johanniter in Altenburg-Nord brasilianische Samba-Rhythmen. Janek Rochner-Günther, Streetworker der Johanniter und schon seit mehr als zwanzig Jahren in diesem Job: „Die Samba-Gruppe eröffnet den Kindern und Jugendlichen Dinge zu erleben, die sie sonst nicht erleben.“

Die Kinder und Jugendlichen erfahren im gemeinsamen Üben gegenseitige Unterstützung, Rücksichtnahme und Förderung. Sie machen sich Mut vor großen Auftritten und lösen sich gegenseitig ab, wenn die Arme vom Trommeln schwer werden. Bei öffentlichen Auftritten erhalten sie Anerkennung für ihre Leistung. Mit Como Vento erleben sie ein Gemeinschaftsgefühl, welches sie im Alltag stärkt.

www.johanniter.de/comovento

Die Besuchshunde der Johanniter



Die ehrenamtlichen Johanniter und ihre tierischen Begleiter werden für diese ehrenamtliche Tätigkeit intensiv ausgebildet und geschult.

Der ehrenamtliche Besuchshunde-Dienst der Johanniter ist ein ergänzendes Angebot für pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderung. Die Besuchshunde-Teams besuchen hauptsächlich die Bewohner von Seniorenwohnanlagen oder stationären Einrichtungen, um dort besonders die Menschen zu erreichen, die allein leben.

Die Anwesenheit der Hunde und ihre Zuwendung schenken Lebensfreude und Lebensqualität. Das Spielen, Streicheln und Füttern des Hundes bereitet Freude und trainiert die Feinmotorik. Ganz nebenbei werden das Sprechen und das Gedächtnis der Besuchten trainiert.

www.johanniter.de/besuchshunde

Stationäres Hospiz in Soest

Viele Schwerstkranke wünschen sich zuhause, im Kreis der Familie, zu sterben. Doch nicht immer ist das möglich. Um ein Angebot zu schaffen, welches Pflege und individuelle Betreuung für das Lebensende ermöglicht, haben die Johanniter im Mai 2018, gemeinsam mit dem Evangelischen Perthes-Werk, das erste stationäre Hospiz für den Kreis Soest eröffnet.

Das stationäre Hospiz bietet für zehn Menschen an ihrem Lebensende, ihre Familien und Freunde einen geschützten Ort in unmittelbarer Nähe ihres Zuhauses. Hier können sie in den letzten Lebenstagen in Würde voneinander und vom Leben Abschied nehmen.

www.johanniter.de/einrichtungen/hospize/hospiz-soest

Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam etwas bewegen zu können!

Spendenkonto
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE94 3702 0500 0433 0433 00
BIC: BFSWDE33XXX

Finanzbericht

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz 2018 der Johanniter-Unfall-Hilfe mit Erläuterungen der relevanten Positionen und der Veränderungen im Jahresvergleich.

Allgemeine Angaben

Der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin, hat den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht zum 31. Dezember 2018 gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Der Verein gliedert seine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter freiwilliger Anwendung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften grundsätzlich entsprechend den §§ 266 und 275 HGB. Die Gliederungs- und Zuordnungsvorschriften der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Die Bewertungsmethoden wurden im Berichtsjahr dahingehend geändert, dass für Wertpapiere keine außerplanmäßigen Abschreibungen bei voraussichtlich nicht dauernden Wertminderungen vorgenommen wurden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Die **Umsatzerlöse** werden durch Rettungsdienst, Kindertagesstätten, Pflegeleistungen, Hausnotruf, Fahr- und Flugdienste, Betreuungsdienste/soziale Dienste, Menüdienste, Ausbildung, sonstige soziale Dienste sowie Zuweisungen, Zuschüsse und sonstige Erträge erzielt. Zuwächse gegenüber dem Vorjahr ergeben sich vor allem in den Bereichen Rettungsdienst, Kindertagesstätten, Hausnotruf sowie Pflegeleistungen. Rückläufig sind vor allem Betreuungsdienste/soziale Dienste, vornehmlich aufgrund der geringeren Anzahl der Einrichtungen für Erst- und Folgeunterbringung für geflüchtete Menschen.

Sonstige betriebliche Erträge beinhalten Erlöse, die handelsrechtlich nicht den Umsatzerlösen oder Finanzerträgen zuzuordnen sind. Diese sind vorrangig Mitgliedsbeiträge, Spenden und Erbschaften, Erträge aus Auflösung von Rückstellungen und Sonderposten, Personalkostenerstattungen sowie Gewinne aus Anlagenabgängen. Zweckgebundene Spenden werden bei Eingang passiviert und erst bei Abrechnung ihrer Verwendung im Ertrag dargestellt. Die sonstigen betrieblichen Erträge blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant.

Gewinn- und Verlustrechnung (1.1.2018 bis zum 31.12.2018)

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt (§ 275 Abs. 2 HGB)

	2018 T€	2017 T€	Abweichung T€
Umsatzerlöse	1.022.835,7	984.352,1	38.483,6
Andere aktivierte Eingeleistungen	147,5	0	147,5
Sonstige betriebliche Erträge	136.580,5	136.705,3	-124,8
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Leistungen	-128.618,4	-14.3254,6	14.636,2
Personalaufwand	-744.887,6	-698.547,3	-46.340,3
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-53.665,4	-52.521,3	-1.144,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-210.284,6	-208.775,6	-1.509,0
Finanzergebnis	-7.838,6	-1.531,5	-6.307,1
Ergebnis vor Steuern	14.269,1	16.427,1	-2.158,0
Steuern von Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern	-575,7	-451,8	-123,9
Jahresergebnis	13.693,4	15.975,3	-2.281,9
Einstellung in Rücklagen	-13.693,4	-15.975,3	2.281,9
Bilanzergebnis	0,0	0,0	0,0

Aufwendungen

Aufwendungen für **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Leistungen** betreffen zum großen Teil sonstige Betreiber-aufwendungen, Menüservice, Flugdienste, Einkauf Lebensmittel, Projektkosten Auslandshilfe, Leitstellenkosten/Rettungsdienstgebühren, steuerfreie Zahlungen für nebenberufliche Tätigkeiten ehrenamtlicher Mitarbeiter, Sanitätsmaterial und Medikamente, Bekleidung, Honorare sowie Notarstkosten. Die Veränderung ergibt sich weit überwiegend aus rückläufigen Leistungen im Rahmen der Betreuung von Geflüchteten.

Der **Personalaufwand** beinhaltet Löhne und Gehälter, Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung sowie für Mitarbeitende in den Freiwilligendiensten. Hauptursache für den Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist neben den Tarifsteigerungen auch die gewachsene Zahl hauptamtlicher Mitarbeiter.

Aufwand für **Abschreibungen** ergibt sich aus der Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens. Ursächlich für den Zuwachs sind die weiterhin hohen Investitionen in das Sachanlagevermögen.

Unter den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** wird eine Vielzahl von Posten erfasst. Dazu gehören u.a. Kfz-Kosten, Raumkosten, Instandhaltung und Wartung, Aufwendungen für Mitglieder- und Spendenwerbung, Kosten für Reinigung und Reinigungsmittel, Steuern, Abgaben und Versicherungen und Werbekosten. Des Weiteren sind enthalten Kosten für Telefon/Datenleitungen, Fortbildungen, allgemeine Personalaufwendungen, Aufwendungen für Dienstreisen,

Bewirtung und Repräsentation sowie Rechts- und Beratungskosten. Außergewöhnliche Aufwendungen für die Risikoversorge für eventuelle Rückforderungen aufgrund der Preisverordnung 30/53 sind aufgrund rückläufiger Umsätze stark zurückgegangen. Reinigungskosten minderten sich durch den Rückgang der Dienstleistungen im Bereich der Flüchtlingshilfe. Die gestiegenen Kfz-Aufwendungen resultieren v.a. aus erhöhten Kosten für Betriebsstoffe und höheren Aufwendungen für Telefon/Datenleitungen aus der Einführung von IP-Hausnotrufgeräten und dem Wechsel des Dienstleisters für die Datenleitungen.

Der in Anlehnung an die Zuordnungskriterien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) ermittelte Anteil der Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie Verwaltung an den maßgeblichen Gesamtausgaben betrug im Berichtsjahr 14,2 Prozent (Verwaltung: 10,5 Prozent; Öffentlichkeitsarbeit und Werbung: 3,7 Prozent).

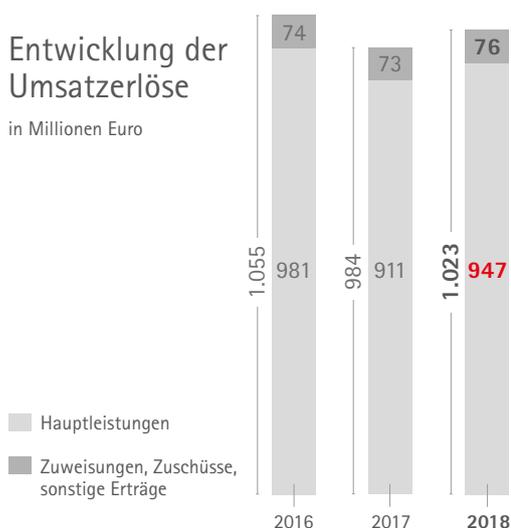
Das **Finanzergebnis** basiert auf der Einnahmenseite im Wesentlichen auf Erträgen aus Finanzanlagevermögen und auf der Ausgabenseite auf Zinsaufwendungen für langfristige investitionsgebundene Darlehen. Zudem wurden im Berichtsjahr Abschreibungen auf Wertpapiere aufgrund temporär rückläufiger Börsenkurse und auf den Beteiligungsbuchwert an einem Tochterunternehmen vorgenommen.

Bilanzergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 13,7 Millionen Euro aus. Dieser wird zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Vereins den Rücklagen zugeführt.

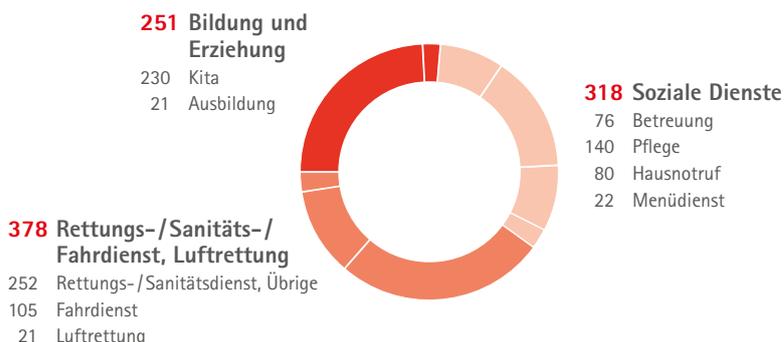
Entwicklung der Umsatzerlöse

in Millionen Euro



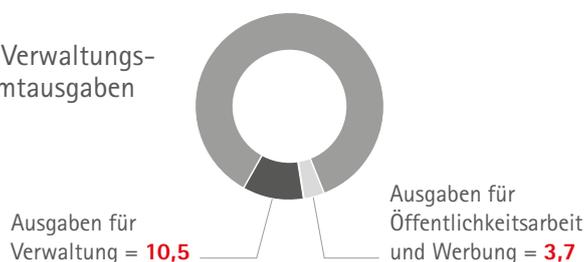
Aufteilung der Hauptleistungen

in Millionen Euro



Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben

in Prozent



Aktiva

	31.12.18 T€	31.12.17 T€	Abweichung T€
A. Anlagevermögen			
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.813,8	2.863,8	-50,0
2. Sachanlagen	477.642,6	444.085,6	33.557,0
3. Finanzanlagen	129.069,8	86.166,6	42.903,2
	609.526,2	533.116,0	76.410,2
B. Umlaufvermögen			
1. Vorräte	3.184,1	2.127,5	1.056,6
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	117.115,8	110.538,6	6.577,2
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	803,2	687,5	115,7
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	53,7	113,0	-59,3
5. Sonstige Vermögensgegenstände	15.365,4	15.750,5	-385,1
6. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	57.466,0	106.254,7	-48.788,7
	193.988,2	235.471,8	-41.483,6
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.496,5	3.399,4	1.097,1
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung	39,4	78,5	-39,1
Summe	808.050,3	772.065,7	35.984,6

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

A. Anlagevermögen

Bei den **immateriellen Vermögensgegenständen** handelt es sich überwiegend um erworbene Software und Datenbanklizenzen für Leistungsabrechnung, Rechnungswesen, Lohnbuchhaltung, elektronische Archivierung, Qualitätsmanagement sowie Standardsoftware.

Die **Sachanlagen** betreffen zum einen Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten. Es handelt sich um Immobilien, die im Rahmen der Erbringung der satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter-Unfall-Hilfe im gesamten Bundesgebiet benötigt werden, wie z.B. Rettungswachen, Wohnanlagen, Kindertagesstätten oder Dienst- bzw. Geschäftsstellen. Zum anderen werden Fahrzeuge insbesondere für den Bereich Rettungsdienst/Kranken-transport sowie soziale, pflegerische und Behindertendienste benötigt. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung betreffen EDV-Hardware, Fernmelde-, Hausnotruf-, Ausbildungs- und Sanitätsgeräte und sonstige Büro- und Gebäudeeinrichtungen. Die Veränderungen im abgeschlossenen Geschäftsjahr betrafen vor allem eine Vielzahl von Baumaßnahmen.

In den **Finanzanlagen** sind Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen sowie Beteiligungen ausgewiesen. Daneben werden im Interesse einer realen Kapitalerhaltung festverzinsliche Wertpapiere, langfristige Festgeldanlagen, Anteile an Wertpapierfonds sowie Aktien gehalten. Die Veränderungen resultieren zum großen Teil aus zwei neu vereinbarten Vermögensverwaltungen sowie dem Erwerb mehrerer Anleihen, einer langfristigen Festgeldanlage und zweier Schuldscheindarlehen. Darüber hinaus wurde ein Darlehen an ein Partnerunternehmen im Rahmen der Flugdienste vergeben. Andererseits wurden fällig gewordene Anleihen zurückgezahlt und Verkäufe von Wertpapieren im Rahmen der Vermögensverwaltungen sowie Wertberichtigungen am Beteiligungsbuchwert an einer Tochtergesellschaft, an Wertpapieren wegen temporär rückläufiger Börsenkurse und an einer Ausleihung an ein verbundenes Unternehmen getätigt.

B. Umlaufvermögen

Bei den **Vorräten** handelt es sich im Wesentlichen um Druckerzeugnisse und Werbematerialien.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** resultieren vor allem aus der Leistungsabrechnung der JUH und stellen berechnete, aber noch nicht gezahlte Leistungen dar. Der Anstieg resultiert vor allem aus Leistungsausweitungen und Entgeltanpassungen.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen bzw. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beinhalten diverse Leistungsverrechnungen mit den Gesellschaften.

Die **Sonstigen Vermögensgegenstände** setzen sich u. a. aus noch abzurechnenden Projektkassenvorschüssen der Auslandshilfe, Forderungen aus Fahrdiensten, Darlehen, die im Rahmen der Hochwasserhilfe gewährt wurden, und Mietkautionen zusammen.

In den **liquiden Mitteln** sind Kassenbestände, Kontokorrentguthaben sowie Tages- und kurzfristige Festgeldanlagen enthalten. Der Rückgang korreliert im Wesentlichen mit dem Zuwachs im Bereich der Finanzanlagen.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** werden überwiegend Vorauszahlungen für Mieten, Pachten sowie Wartung von Hard- und Software ausgewiesen.

D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung

Der **aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** betrifft den Vermögensüberhang aus der Verrechnung von Rückdeckungsversicherungen bzw. einem Wertpapierdepot nebst Bankkonto mit den zugehörigen Pensions- bzw. Altersteilzeitrückstellungen.

Passiva

	31.12.18 T€	31.12.17 T€	Abweichung T€
A. Eigenkapital	343.491,1	329.797,7	13.693,4
B. Sonderposten aus Zuwendungen	70.867,5	65.424,0	5.443,5
C. Rückstellungen	125.049,3	122.361,3	2.688,0
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	133.944,9	115.212,1	18.732,8
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28.439,4	26.953,4	1.486,0
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	653,3	1.001,8	-348,5
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31,0	25,9	5,1
5. Sonstige Verbindlichkeiten	98.827,4	105.139,9	-6.312,5
	261.896,0	248.333,1	13.562,9
E. Rechnungsabgrenzungsposten	6.746,4	6.149,6	596,8
Summe	808.050,3	772.065,7	35.984,6

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. Eigenkapital

Das **Eigenkapital** umfasst das Vereinskapital sowie die Rücklagen. Die Rücklagen werden gemäß § 58 Nr. 6 AO für periodisch wiederkehrende Ausgaben ausgewiesen, die für eine angemessene Zeitperiode nach dem Abschlussstichtag anfallen. Darüber hinaus handelt es sich um Rücklagen für Mittel, die nicht der Pflicht zur zeitnahen Mittelverwendung gemäß § 62 AO unterliegen. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem positiven Jahresergebnis.

B. Sonderposten aus Zuwendungen

Die **Sonderposten** betreffen für Investitionen verwendete zweckgebundene Spendenmittel und Investitionszuschüsse.

C. Rückstellungen

Langfristige **Rückstellungen** werden im Wesentlichen ausgewiesen für Jubiläumzahlungen und unmittelbare sowie mittelbare Pensionsverpflichtungen. Kurzfristige Rückstellungen betreffen vorrangig Personalverpflichtungen, die Risikovorsorge für eventuelle Rückzahlungsverpflichtungen aufgrund der Preisverordnung 30/53, ungewisse Rückzahlungsverpflichtungen aus Fahr- und Flugdiensten sowie Kindertagesstätten und sonstige ungewisse Verbindlichkeiten.

D. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ergeben sich aus langfristig zur Verfügung stehenden Darlehen und dienen der Finanzierung von Immobilieninvestitionen. Im Geschäftsjahr erhöhten sich die Darlehensverpflichtungen in mehreren Landesverbänden.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen** und Leistungen betreffen zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlte Rechnungen und Verpflichtungen des Berichtsjahres.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich hauptsächlich aus laufenden Leistungsabrechnungen mit Tochtergesellschaften.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** beinhalten zu einem großen Teil zum Bilanzstichtag noch nicht verwandte zweckgebundene Spenden, Zuschüsse, Zuwendungen und Erbschaftsmittel. Im Vorjahresvergleich stehen zum Stichtag etwas mehr Spenden und Zuschüsse für Projekte zur Verfügung. Ausgewiesen werden auch Verpflichtungen aus der Abrechnung von Fahrdiensten und Kindertagesstätten, noch abzuführende Steuern, Ratenverbindlichkeiten für den Erwerb einer Mitgliederwerbegesellschaft, kreditatorische Debitoren sowie Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitenden.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** enthält wie in den Vorjahren überwiegend Vorauszahlungen der öffentlichen Hand zur Wahrnehmung der Aufgaben des Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Im Wirtschaftsjahr waren erhöhte Vereinbarungen für EU-Servicekontrakte zu verzeichnen.

Erläuterung zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Vermögensgegenstände** und das **Sachanlagevermögen** sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger **Abschreibungen** oder zu niedrigeren Wertansätzen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen orientieren sich an den geltenden steuerlichen Vorschriften. Im Bereich Auslandshilfe werden für Anlagegüter, die überwiegend oder ganz in Hilfsprojekten eingesetzt werden, verkürzte Nutzungsdauern zu Grunde gelegt. Der Wertansatz der **Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten, ggf. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag. Zuschreibungen auf den gestiegenen Kurswert werden gemäß Handelsrecht vorgenommen.

Die **Vorräte** an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind zu Festwerten angesetzt. Im Berichtsjahr erfolgte turnusgemäß eine Bestandsaufnahme. Werbematerial und Druckerzeugnisse in den Johannitershops werden zu Anschaffungskosten bewertet, ggf. abzüglich notwendiger Bewertungsabschläge.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zu Nominalwerten angesetzt. Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Liquide Mittel valutieren zum Nennwert.

Die Investitionszuschüsse und die für Investitionen verwendeten Spendenmittel werden in einen **Sonderposten aus Zuwendungen** eingestellt. Der Sonderposten wird nach Maßgabe der Abschreibungen der bezuschussten Anlagegegenstände erfolgswirksam aufgelöst.

Die **Rückstellungen** sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung nach Maßgabe der voraussichtlichen Inanspruchnahme in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet. Die Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen werden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen verrechnet. Der sich daraus ergebende Vermögensüberhang wird unter dem gesonderten Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung“ ausgewiesen.

Alle **Verbindlichkeiten** sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Sonstige Pflichtangaben

Es bestehen **sonstige finanzielle Verpflichtungen** aufgrund von Erbbaurechten, Miet- und Dienstleistungsverträgen sowie sonstigen Verträgen für 2019 in Höhe von 30,4 Mio. € und für die darauf folgenden vier Jahre in Höhe von 53,4 Mio. €. Nicht in der Bilanz ausgewiesene **Haftungsverhältnisse** i.S.d. § 268 Abs. 7 und § 251 HGB bestehen in Form von Bürgschaften, welche Sicherheitsleistungen für Miet- oder Pachtverträge vor allem von Tochtergesellschaften sowie Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten hinsichtlich Darlehen von verbundenen Unternehmen der JUH betreffen. Darüber hinaus hat der Verein Patronatserklärungen hinsichtlich der Führung und finanziellen Ausstattung von Tochterunternehmen abgegeben und haftet in unbegrenzter Höhe als Gesellschafter von drei Gesellschaften bürgerlichen Rechts.

Allgemeine rechtliche und steuerliche Verhältnisse

Name des Vereins ist Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. mit Sitz in Berlin. Es gilt die letztmals am 18. November 2017 geänderte Satzung in der Fassung vom 13. November 2004. Die Eintragung in das Vereinsregister ist erfolgt unter der Nummer 17661 B beim Amtsgericht Charlottenburg. Die letzte Eintragung ist am 04. Mai 2018 vorgenommen worden. Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist ein eingetragener Verein im Sinne der §§ 21 ff. BGB, der sich in rechtlich unselbstständige Landes-, Regional-, Kreis- und Ortsverbände untergliedert.

Der Verein wird unter der Steuernummer 27/028/35402 beim Finanzamt für Körperschaften I, Berlin, geführt. Nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid für 2016 vom 6. September 2018 des Finanzamtes für Körperschaften I, Berlin, ist die JUH nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Die Steuerbefreiung gilt auch für die Gewerbesteuer. Ausgenommen von der Steuerbefreiung sind laut Steuerbescheid die steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe. Die JUH ist berechtigt, für steuerliche Zwecke Zuwendungsbestätigungen auszustellen, wenn die Zuwendungen ausdrücklich zur Förderung der Satzungszwecke zugewendet und entsprechend verwandt werden. Dies gilt für von der JUH erhobene Mitgliedsbeiträge gleichermaßen.

Der vollständige Jahresabschluss des Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. wurde durch die Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Münster, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Transparenz

Die Johanniter-Unfall-Hilfe verfolgt den Anspruch, ihren Fördermitgliedern, Spendern und allen anderen Bezugsgruppen stets ein aktuelles und realistisches Bild ihrer Arbeit zu vermitteln.

Wir berichten im Rahmen unserer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich und auf allen Verbandsebenen über unsere Aktivitäten, informieren unsere Förderer durch regelmäßige Publikationen, stellen weitergehende Informationen auf unserer Webseite zur Verfügung und veröffentlichen jedes Jahr einen umfangreichen Rechenschaftsbericht.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist schon seit 2004 Trägerin des Spenden-Siegels des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI). Das DZI vergibt dieses jeweils für ein Jahr an Spendenorganisationen, die sich einer freiwilligen Prüfung unterziehen, und bescheinigt damit, dass die Organisation wirtschaftlich sparsam und leistungsfähig arbeitet und wahrhaftig und transparent über die Mittelverwendung informiert. Als Mitglied im Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) haben sich die Johanniter dem VENRO-Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle verpflichtet und haben sich der von Transparency International Deutschland e.V. ins Leben gerufenen Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen.

Interne und externe Prüfungen

Die Interne Revision der Johanniter-Unfall-Hilfe prüft insbesondere, ob die Arbeit des Verbandes im In- und Ausland den internen Standards und den gesetzlichen Regelungen entspricht. Im Rahmen eines hierauf aufbauenden Überwachungssystems wird nachgehalten, ob eventuell erkannte Risiken bearbeitet und abgestellt worden sind. Jedes Jahr prüft darüber hinaus eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vereins daraufhin, ob diese den für die Rechnungslegung geltenden gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung entsprechen.

Gewinnung von Fördermitgliedern

Zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben sind wir auf die Unterstützung durch Fördermitglieder angewiesen. Um neue Förderer zu gewinnen, sprechen eigene Mitarbeiter und beauftragte Dienstleister potenzielle Unterstützer an der Haustür an. Ihre Vergütung erfolgt in Teilen erfolgsbezogen. Dabei achten wir stets darauf, dass die Ansprache unseren eigenen Qualitätsstandards ebenso entspricht wie dem gemeinsamen Verhaltenskodex der großen deutschen Hilfsorganisationen zur Mitgliedergewinnung.

Vergütungsstruktur

In der Johanniter-Unfall-Hilfe kommen bundesweit für die ca. 23.200 hauptamtlich Beschäftigten unterschiedliche Tarifsysteme zur Anwendung. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Johanniter-eigenen Arbeitsvertragsrichtlinien, die AVR DWBO Anlage Johanniter (vormals AVR-J) und die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland (AVR DD). Diese sind in vollem Wortlaut hinterlegt und abrufbar unter www.johanniter.de/die-johanniter/ak-ausschuss-johanniter bzw. unter <https://karriere.diakonie.de/arbeitsrecht/>. Die AVR DWBO Anlage Johanniter sind mit einem Beschäftigtenanteil von ca. 78,5 Prozent das vorherrschende Tarifsystem, so dass sich die nachfolgenden Erläuterungen auf dieses beziehen.

Das Bruttoeinkommen der tariflich beschäftigten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich aus dem monatlichen Grundentgelt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen (z.B. Zeitzuschläge, Kinderzulage) zusammen. Außerdem werden nach einer Wartezeit von fünf Jahren Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung in Höhe von vier Prozent des lohnsteuerpflichtigen Arbeitsentgeltes gezahlt.

In der Johanniter-Unfall-Hilfe werden auf der Grundlage der AVR DWBO Anlage Johanniter anhand der Tätigkeitsmerkmale 13 Entgeltgruppen (EG) unterschieden. Diese unterteilen sich entsprechend der Dauer der Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten in bis zu 5 Stufen (St.) Die Spanne des tariflichen Bruttojahreseinkommens auf Vollzeitbasis (40 Std./Woche) beträgt für:

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Tätigkeiten im höheren Verwaltungsbereich (z.B. Bereichsleiter, Fachbereichsleiter, Referenten) (EG 7, St. 1 bis EG 13, St. 5) von 36,9 bis 83,1 Tsd. EUR
- Fachkräfte (bspw. Alten- Gesundheits- und Krankenpfleger, Erzieher, Notfallsanitäter, Physiotherapeuten; EG 7 St. 1 bis EG 7 St. 5) von 36,9 bis 44,7 Tsd. EUR
- Sachbearbeiter/Sekretäre (EG 5 St. 1 bis EG 7 St. 5) von 32,2 bis 44,7 Tsd. EUR

Die Gesamtbruttobezüge des Bundesvorstandes – bestehend aus zwei hauptamtlichen und einem ehrenamtlichen Mitglied – im Berichtsjahr beliefen sich insgesamt auf rund 490.000 Euro. Diese umfassen neben der Vergütung (ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung) auch Beiträge zur Betrieblichen Altersversorgung sowie den geldwerten Vorteil durch die Dienstwagenüberlassung zur privaten Nutzung. Der Einzelveröffentlichung der Gehälter stehen Persönlichkeitsrechte der einzelnen Mitglieder des Bundesvorstandes entgegen.

Weiterführende Informationen unter www.johanniter.de/die-johanniter/johanniter-unfall-hilfe/ueber-uns/transparenz.

Die Johannitergemeinschaft

Die Ursprünge der Johanniter reichen mehr als 900 Jahre zurück: Im Jahr 1099 schlossen sich christliche Ritter einer Laienbruderschaft an, die in einer Herberge in Jerusalem kranke und arme Pilger pflegte. Nach ihrem Ordenspatron Johannes dem Täufer nannten sie sich „Johanniter“. Aus der kleinen Herberge in Jerusalem entstand bald ein großes Hospital.

Im Jahr 1382 erhielt die Provinz Balley Brandenburg mit dem Vertrag von Heimbach eine Sonderstellung im Orden: Aus ihr entwickelte sich der evangelische Johanniterorden, während der katholische Zweig als Malteserorden bekannt wurde. Heute existieren unter dem bekannten achtspitziigen Kreuz **vier europäische Johanniterorden** – in Deutschland, Großbritannien, Schweden und den Niederlanden. Sie sind in der Ordensallianz der weltweit anerkannten protestantischen Johannesorden miteinander verbunden. In ihrem Dienst am Nächsten arbeiten sie eng mit dem katholischen Malteserorden zusammen.

Der international tätige **Johanniterorden** ist heute eine Gemeinschaft evangelischer Christen, die sich für den Dienst am Nächsten engagieren. Um Kranke zu heilen und zu pflegen und Hilfebedürftige zu betreuen, gründete der Johanniterorden die nachstehend genannten Ordenswerke. Darüber hinaus umfasst der Orden die **Jugend im Orden** und die **Johanniter-Stiftung**.

Die **Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.** ist ein Werk des evangelischen Johanniterordens. Sie wurde 1952 gegründet. In ihr engagieren sich mehr als 23.000 hauptamtliche und rund 40.000 ehrenamtliche Mitarbeiter. Rund 1,25 Millionen Menschen fördern die Johanniter-Unfall-Hilfe.

Die **Johanniter-Hilfsgemeinschaften** gibt es seit 1951. Sie sind in 95 regional tätigen Gemeinschaften organisiert – davon 79 in Deutschland. Den Johanniter-Hilfsgemeinschaften gehören über 6.900 ehrenamtliche Mitglieder an. Sie bieten unter anderem Besuchsdienste an und unterstützen Menschen in individuellen Notlagen.

Der **Johanniter-Schwesternschaft e.V.** gehören rund 700 Frauen aus Pflege- und Gesundheitsberufen an. Die Schwesternschaft fördert die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitglieder, um die Professionalisierung innerhalb der pflegenden Berufe voranzutreiben.

Rund 15.000 Mitarbeitende sind im stationären Johanniter-Verband unter dem Dach der **Johanniter GmbH** beschäftigt. Zu ihm zählen 14 Krankenhäuser, Fach- und Rehabilitationskliniken, sechs medizinische Versorgungs- und Therapiezentren, 95 Altenpflegeeinrichtungen, drei Hospize und drei zentrale Dienstleistungsgesellschaften.

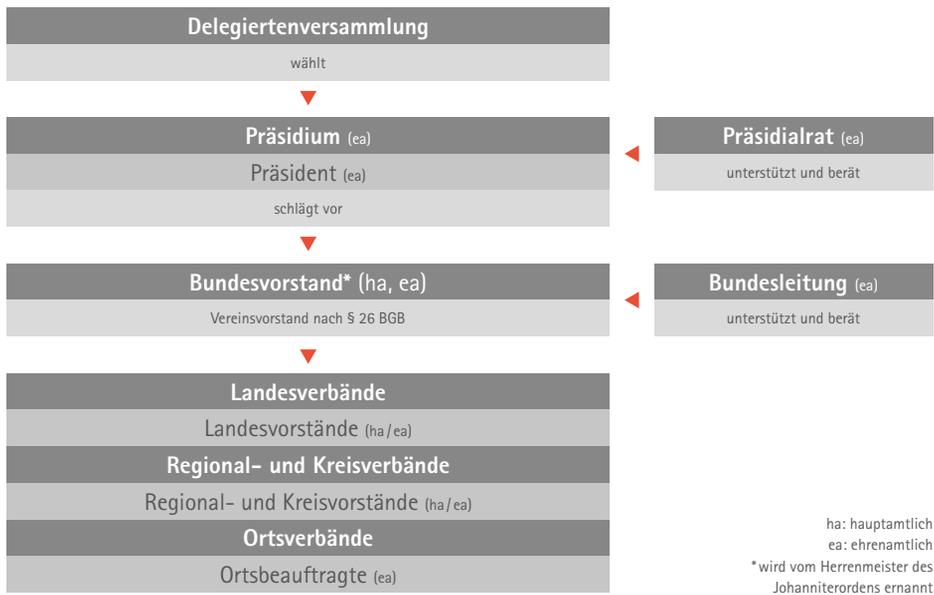
Die **Johanniter Seniorenhäuser GmbH** ist eine Tochtergesellschaft der Johanniter GmbH, die für den Betrieb und das Management von 95 Altenpflegeeinrichtungen und zwei Hospizen verantwortlich ist. Zusätzlich zur stationären Pflege gehören zu ihrem Leistungsspektrum die Tages- und Kurzzeitpflege, Wohngemeinschaften, Betreute Wohnungen sowie Angebote für demenziell erkrankte Menschen. Rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den Johanniter Seniorenhäusern tätig.

Die **Johanniter-Dienstleistungsgesellschaften** halten zentrale Kompetenzen vor, bündeln und vereinheitlichen dabei IT-Aktivitäten ebenso wie den strategischen Einkauf. Sie decken alle Leistungen in den Bereichen Medizintechnik, Facility Management, Catering, Gebäudereinigung und Logistik ab. Für die Dienstleistungsgesellschaften sind knapp 2.000 Mitarbeiter tätig.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Teil der Johannitergemeinschaft



Struktur der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.



Bundesebene

Organe	Gremien	Stand: Juni 2019
--------	---------	------------------

<p>Bundesvorstand Jörg Lüssem Thomas Mähnert Hubertus v. Puttkamer</p> <p>Präsidium Präsident Dr. h. c. Frank-Jürgen Weise</p> <p>Vizepräsidentin Annette Fenge</p> <p>Vizepräsident Alexander Graf Neidhardt v. Gneisenau</p> <p>Ordenswerkmeister Prof. Dr. Johann-Matthias Graf v. der Schulenburg</p> <p>Präsidiumsmitglieder Frank-Henning Bieger Peter Fritz Ralf Kölling Prof. Dr. med. Simon Little Klaus Preuß Dr. med. dent. Oliver Seligmann Peter Tuppeck Andrea Wagner-Pinggéra</p> <p>Ehrenpräsidenten Hans-Peter von Kirchbach Wilhelm Graf v. Schwerin v. Schwananfeld</p>	<p>Bundesleitung Bundespfarrer Dr. Matthias Meyer</p> <p>Bundesjugendleiterin Julia von Frantzki</p> <p>Bundesjugendleiter Moritz Röver</p> <p>Bundesarzt Dr. med. Jörg Oberfeld</p> <p>Bundesbeauftragte für Gesundheitsdienst und Pflege Andrea Trenner</p> <p>Bundesausbildungsleiter Jürgen Ule</p>	<p>Präsidialrat Dr. h. c. Josef Beutelmann Vorsitzender der Aufsichtsräte der Barmeria Versicherungen</p> <p>Jörg van Essen Ehemaliger Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion</p> <p>Dr. Franz-Ferdinand v. Falkenhausen Ehemaliger Geschäftsführer der Carl Zeiss Jena GmbH</p> <p>Pfarrer Dr. h. c. Jürgen Gohde Vorstandsvorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altershilfe</p> <p>Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt Vorsitzender des Vorstandes der Bank für Sozialwirtschaft AG</p> <p>Dr. Tessen v. Heydebreck Ehemaliges Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG</p> <p>Carl Graf v. Hohenthal Partner bei Brunswick Group LLP, London</p> <p>Norbert Kartmann, MdL Präsident des Hessischen Landtages a. D.</p> <p>Helge Klassohn Kirchenpräsident i. R. Beauftragter des Rates der EKD für Spätaussiedler und Heimatvertriebene</p> <p>Walter Kolbow Parlamentarischer Staatssekretär a. D.</p> <p>Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph Markschies Inhaber des Lehrstuhls für Ältere Kirchengeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin Beauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland für den Kontakt zum Johanniterorden</p> <p>Prof. Dr. Dr. Hans-Robert Metelmann Minister a. D. Direktor der Universitätsklinik Greifswald</p> <p>Prof. Dr. Georg Milbradt Ministerpräsident des Freistaates Sachsen a. D.</p> <p>Hans Schöbel Direktor des Zentrums für Körperbehinderte Würzburg-Heuchelhof</p> <p>Prof. Dr. med. Christoph Stein Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin Charité Campus Benjamin Franklin</p> <p>Prof. Dr. Wolfgang Freiherr v. Stetten Unternehmer</p> <p>Dr. Ekkehard Thiesler Vorsitzender des Vorstandes der Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank/LKG Sachsen</p> <p>Dr. Ellen Ueberschär Mitglied des Vorstands der Heinrich-Böll-Stiftung</p> <p>Dr. Alexander von Tippelskirch Bankvorstand i. R.</p> <p>Dr. Hans-Joachim Vits Ehemaliges Mitglied des Bundesvorstandes der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.</p>
--	--	---

Erste-Hilfe-Ausbildung	Erste Hilfe/Erste-Hilfe-Training	55.938	12.109	2.611	12.848	5.232	11.446	1.270	6.029	1.790	2.603	0	
	Erste Hilfe und Erste-Hilfe-Training in Betrieben	292.254	34.752	56.650	17.567	17.605	40.796	38.517	57.020	17.411	11.936	0	
	Erste Hilfe in Schulen	14.605	2.535	3.007	2.027	734	2.186	2.021	1.173	606	316	0	
	Automatisierte externe Defibrillation	2.647	651	200	694	68	358	246	303	90	37	0	
	Ersthelfer von morgen	19.583	1.435	3.165	1.215	1.136	2.835	1.830	4.136	2.547	1.284	0	
	Erste Hilfe am Kind	13.599	2.743	1.393	1.522	1.736	1.641	964	1.895	1.190	515	0	
	Andere Erste-Hilfe-Ausbildungen	26.421	4.652	2.082	1.377	4.235	566	2.189	7.677	2.768	875	0	
	gesamt	425.047											
	Jugendgruppen	214	18	25	8	16	71	63	15	40	8	21	0
	Schulsanitätsdienste	665	107	139	30	71	89	57	89	144	16	12	0
Aktive im Bereich Jugend													
davon:	Aktive in Jugendgruppen ⁵	5.142	396	889	403	291	1.112	777	844	294	130	6	
	Aktive im Schulsanitätsdienst	8.630	1.380	842	410	1.017	799	1.109	2.599	276	198	0	
	Kindertagesstätten	417	23	107	21	7	31	42	63	55	68	0	
davon:	Betriebskita	26	2	15	0	0	9	0	0	0	0	0	
	Plätze in den Kindertagesstätten	29.570	761	4.677	2.274	309	1.395	3.532	3.588	6.277	6.757	0	
	Betreute Ganztagschulen	177	26	58	12	1	26	4	19	4	27	0	
	Jugendzentren	35	1	1	4	0	0	1	0	3	25	0	
	Unterkünfte gesamt	132	53	19	7	9	15	8	7	13	1	0	
davon:	Erstaufnahmeeinrichtungen	13	0	1	3	3	3	1	0	1	1	0	
	Sekundäreinrichtungen	88	37	18	1	3	8	6	5	10	0	0	
	Mobile Anschlussunterbringungen	18	16	0	0	0	2	0	0	0	0	0	
	UMF-Einrichtungen	13	0	0	3	3	2	1	2	2	0	0	
	Untergebrachte Personen	29.097	1.975	1.961	615	3.163	8.308	1.108	1.981	7.406	2.580	0	
	Kursteilnehmer ⁶	6.365	0	1.883	0	1.306	424	776	0	1.212	764	0	
	Anzahl Beratungsstellen/ -angebote	41	20	7	2	0	5	3	1	2	1	0	
	Erreichte Personen	5.537	1.454	1.920	133	0	590	246	12	797	385	0	

Statistik, Stand: 31.12.2018

- 1 zusätzlich lokale Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Ausland
- 2 Einsätze der Johanniter-Luftrettung und weitere Rettungshubschrauberflüge mit Johanniter-Besatzung
- 3 Einsatzformen, die die Gliederungen vor Ort eigenständig konzipieren und zum Einsatz bringen (inkl. Rettungshundestaffeln)
- 4 Johanniter-geführte Einrichtungen, die im Eigentum, als Dienstleister oder in Pacht geführt werden
- 5 inkl. Leiter und Mentoren
- 6 in Erstorientierungskursen, Frauenkursen und Kursen zur beruflichen Integration



Dieser Jahresbericht ist klimaneutral mit Ökostrom, mineralölfreien Farben und auf FSC®-Recyclingpapier produziert.



ClimatePartner.com/0951907-003

www.johanniter.de
www.facebook.com/dieJohanniter
Twitter: @johanniter
Instagram: die_johanniter

Johanniter-Servicetelefon:
0800 32 33 800 (gebührenfrei)

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE94 3702 0500 0433 0433 00



**DIE
JOHANNITER** 
Aus Liebe zum Leben